

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

61

Wien, am 2. März 1936

Der Kohlenschluss der Wiener städtischen Gaswerke.

Da in der letzten Zeit einigen Zeitungen teilweise irrige Meldungen zugehen, die sich auf den vor mehr als zwei Monaten zustande gekommenen Kohlenschluss der Wiener städtischen Gaswerke mit den Ostrau-Karwiner Gruben bezogen, wird aus dem Rathause mitgeteilt:

Die städtischen Gaswerke sind im Herbst vorigen Jahres in Verhandlungen zur Deckung ihres ab Mitte laufenden Jahres sich ergebenden Kohlenbedarfes eingetreten. Derartige Verhandlungen nehmen erfahrungsgemäss längere Zeit in Anspruch, sie können daher zweckmässigerweise nicht erst kurz vor Ablauf eines den grössten Teil ihres Rohstoffbedarfes deckenden Schlusses geführt werden. Wie bisher wurden die Verhandlungen selbstverständlich nicht nur mit einem Kohlenrevier, sondern mit allen Offerenten, die ernstlich in Betracht kommen könnten, geführt. Das Ergebnis war Mitte Dezember vorigen Jahres ein für die Gaswerke günstiger, mehrjähriger Schluss mit den Ostrau-Karwiner Gruben, der einen Teil des Gesamtbedarfes für Kohlenbezüge anderer Provenienz freilässt. Die praktische Erfahrung warnt vor Ueberschätzung der Möglichkeit, etwa den Gaskohlenbedarf der Wiener Gaswerke ausschliesslich oder überwiegend im Wege von Kompensationsgeschäften zu decken; ein solcher Versuch wäre nach den bisherigen Erfahrungen zweifellos undurchführbar. Trotz der ungünstigen Erfahrungen wurde aber dem Bundesministerium für Handel und Verkehr bereits im November vorigen Jahres mitgeteilt, dass neuerdings für 1936 eine beträchtliche Kohlenmenge für Kompensationszwecke zur Verfügung gehalten werde; das Ministerium hat diese Mitteilung zustimmend zur Kenntnis genommen. Daran hat der Mitte Dezember abgeschlossene Vertrag nichts geändert.

.....

Kardinal Innitzer beim Josefstisch in Floridsdorf.

Samstag besuchte Kardinal Innitzer die Josefstischküche in der Gerichtsgasse in Floridsdorf. Zu seinem Empfang hatten sich die Gattin des Bürgermeisters Frau Josefine Schmitz, die Gattin des Staatssekretärs Dr. Pernter Frau Bella Pernter, Obersenatsrat Dr. Maly, Bezirksvorsteher Hanisch und in Vertretung des Karitasinstitutes Sekretär Hochwürden Steiner eingefunden. Der Kardinal, der bei seinem Erscheinen lebhaft begrüsst und vom Bezirksvorsteher mit einer Ansprache empfangen wurde, verkostete die Speisen, über deren Güte er sich sehr lobend aussprach, und richtete an die Schützlinge des Josefstisches herzliche Worte. Hierauf stellte Frau Josefine Schmitz dem hohen Gast die Küchenleiterin Frau Hofrat Petri und deren Mitarbeiterin Frau Forstreiter, die verheiratete Tochter des Bundespräsidenten, vor. Die Josefsküche in der Gerichtsgasse beliefert sieben Speiseausgabestellen mit rund 2.000 Teilnehmern.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

62

Wien, am 3. März 1936.

Ausgestaltungsarbeiten im Wiener Stadion.

Im Wiener Stadion werden auf Anordnung des Bürgermeisters eine Reihe von wesentlichen Ausgestaltungs- und Verbesserungsarbeiten durchgeführt. Die Ehrentribüne wird vollständig umgebaut. An ihre Stelle kommt eine neue, vergrösserte Estrade, die ausser einer Festloge 64 Logen für je 5 Personen und 200 Sitzplätze enthalten wird. Dadurch werden nahezu 500 neue Sitzplätze gewonnen. Da ein grosser Teil der Konstruktionsarbeiten in der Werkstätte durchgeführt wird, wird es möglich sein, die neue Estrade ohne Beeinträchtigung des am 22. März im Stadion stattfindenden Länderkampfes Oesterreich-Tschechoslowakei bis Ende April fertigzustellen und am 1. Mai anlässlich der Jugendfeier zum ersten Male in Benützung zu nehmen.

Neuheiten im Stadionbad.

Wie die "Rathauskorrespondenz" weiter mitteilt, ist auch von der Stadion-Betriebsgesellschaft eine Reihe von Arbeiten zur Verbesserung der Badeverhältnisse wie zur Erweiterung des Stadionbades überhaupt vorgesehen, die den Besuchern dieses beliebten Strandbades neue Annehmlichkeiten bringen werden. Unter anderem wird das Gelände um nicht weniger als 10.000 Geviertmeter erweitert, so dass selbst bei stärkstem Besuche genügend Ruheplätze vorhanden sein werden. Weiter wurde, einem lange gehegten Wunsche zahlreicher Badegäste Rechnung tragend, vor dem Eingang zum Bad ein Wagenaufstellungsplatz für etwa 50 Personenautos angelegt. Die Praterverwaltung hat in entgegenkommender Weise erlaubt, dass die Praterhauptallee von der Einmündung der Schlachthausbrückenallee, beziehungsweise von der Meierei-Strasse an bis zum Stadionbad auf einer Länge von etwa 100 Meter als Zufahrt benützt werden darf. Ausserdem errichtet die Stadion-Betriebsgesellschaft von der Hauptallee bis zum Stadionbad eine sieben Meter breite Zufahrtsstrasse.

Neuer Parkplatz für 200 Automobile.

Die übrigen Zugangsstrassen und Wege zum Stadion, die in Verwaltung der Stadion-Betriebsgesellschaft stehen, werden vollständig instandgesetzt. Ebenso wird der Platz zwischen dem Stadion und der Meierei Krieau, auf dem seinerzeit Stallungen, Schrebergärten und Hütten standen, die von der Stadion-Betriebsgesellschaft abgetragen wurden, vorerst eingeebnet, dann planiert und gewalzt. Der auf diese Weise neu hergerichtete Platz steht dann im Bedarfsfalle bei grösseren Veranstaltungen zur Entlastung des normalen Parkplatzes für die Aufstellung von weiteren 200 Automobilen zur Verfügung. Schliesslich werden wie alle Jahre auch heuer die gesamten Stadionanlagen gärtnerisch ausgestaltet.

.....

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich gebe mir hiemit die Ehre, Sie, sehr geehrter Herr Kollege, zu der am Donnerstag, den 5. d. M., stattfindenden gemeinsamen Besichtigung von Werkstätten und Arbeitslagern des Freiwilligen Arbeitsdienstes-Jugend in Arbeit höflichst einzuladen.

Zusammenkunft und Abfahrt 15 Uhr, Rathauseingang Lichtentfelsgasse. Die Besichtigungsfahrt endet um 18 Uhr 15 wieder beim Rathaus.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Kollege, dringend, an der Besichtigungsfahrt persönlich teilzunehmen. Sollten Sie jedoch leider persönlich verhindert sein, bitte ich Sie recht sehr um zuverlässige Entsendung eines Vertreters Ihres geschätzten Blattes.

Mit kollegialem Gruss
F. X. F r i e d r i c h .

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

63

Wien, am 4. März 1936.

Erstes Konzert der "Pan-Musica".

Die Oesterreichische Gesellschaft zur Pflege internationaler Beziehungen auf dem Gebiete der Musik "Pan-Musica" gab heute im Wiener Rathaus ihr erstes Konzert. Aus diesem Anlass veranstalteten Bürgermeister Richard Schmitz und Frau einen Empfang, an dem unter anderem teilnahmen: Kardinal Innitzer, Bundesminister Dr. Draxler, der Präsident des Bundestages und Vorsitzende des Staatsrates Graf Hoyos, die Vizebürgermeister Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Prälat Dr. Härtl, die Gesandten Gawronsky, Dr. Hennet, van der Straaten und Unden, die Präsidenten Dr. Hryntschak, Dr. Kobald und Dr. Schmidt, die Minister a. D. Dr. Mataja, Dr. Spitzmüller und Dr. Twardowski, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, Obersenatsrat Dr. Maly, Senatsrat Gschladt, Botschafter a. D. Graf Menstorff-Pouilly, der Direktor der Wiener Staatsoper Dr. Weingartner, Sektionschef a. D. Dr. Beck von Mannagetta, die Professoren Burghauser, Dürauer, Hofrat Keldorfer, Grossmann, Dr. Kienzl, Staatsrat Hofrat Dr. Marx, Dr. Pauker, Reitler, Hofrat Dr. Sperl, Hofrat Springer, Generalkonsul Meinl, Sektionschef Dr. Dlabac, Generalsekretär Dr. Bodstiber, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, zahlreiche Mitglieder der Wiener Gesellschaft, Vertreter der Presse und viele andere.

Bürgermeister Richard Schmitz begrüßte die Gäste mit folgender Ansprache: "In der Nachkriegszeit wurde im kleinen Oesterreich die Formel, dass Oesterreich militärisch, wirtschaftlich und politisch zwar ein Kleinstaat geworden, aber eine Grossmacht auf dem Gebiete kultureller Geltung geblieben sei, sehr beliebt.

Die Vereinigung Pan-Musica hat diesen Gedanken zu ihrer Lebensessenz gemacht. Sie will ihre Kräfte dafür einsetzen, dass des musikalischen Oesterreich Stellung in der Welt der Musik kräftiger, nachhaltiger und allseitig betont, gefördert und ausgebaut werde. Wer für die musikalische Geltung Wiens so ernsthaft sein wollen einsetzt, darf des Verständnisses und der Hilfsbereitschaft aller guten Wiener sicher sein.

In diesem Geiste begrüße ich die erste Veranstaltung der Oesterreichischen Gesellschaft zur Pflege internationaler Beziehungen auf dem Gebiete der Musik im Wiener Rathaus auf das herzlichste".

Die Präsidentin von Pan-Musica Fürstin Fanny Starhemberg dankte vor allem dem Bürgermeister für die Förderung, die er den Bestrebungen der Gesellschaft entgegenbringt. "Wir alle sind stolz auf die österreichische Kultur", sagte die Fürstin, "und insbesondere auf die grossen Kulturwerke, die Oesterreichs Musik hervorgebracht hat. Uns beseelt nur der eine Wunsch, die kulturelle Tradition Oesterreichs vor allem auf dem Gebiete der Musik auch weiter lebendig zu erhalten und alles daranzusetzen, damit der grosse Ruf Oesterreichs als Musikland, der Ruf der Stadt Wien als Musik- und Kulturstadt mächtig in die Fremde hinaus dringe und uns neue Freunde werbe".

Staatsrat Hofrat Professor Dr. Marx legte sodann Zweck und Ziel der neuen Vereinigung vor, die ihre Hauptaufgabe in der Förderung wertvoller österreichischer Musik im Auslande sieht. "Die Gründung einer idealistisch gesinnten, einflussreichen, aber auch kunsterfahrenen Vereinigung zur Förderung wertvoller österreichischer Musik", führte der Redner aus, "war höchste Notwendigkeit, denn seit Jahren kommen bedeutende Begabungen nicht genügend zur Geltung, weil die Künstler selten den richtigen und kürzesten

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Weg zum eigenen Erfolg finden. Daher ist es auch eine wichtige Aufgabe der Pan-Musica, Wegbereiterin bedeutender Künstler zu sein!

Nach den Ansprachen folgten die musikalischen Darbietungen. Paul Wittgenstein und das Sedlak-Winkler-Quartett trugen zwei Sätze aus dem Quintett für Klavier und Streichquartett G-Dur von Franz Schmidt vor, Kammer Sänger Hans Duhan sang, begleitet vom Komponisten, vier Lieder von Robert Leukauf, das Lily Weiss-Quartett, Hertha Schachermeier, Alfons Grünberg und Ernst Neumann brachten die Serenade für sieben Streichinstrumente von Robert Wagner zum Vortrag und zum Schlusse sangen die Wiener Sängerknaben, begleitet vom Komponisten, vier Chöre für Knabenstimmen von Wilhelm Kienzl. Die Vorträge wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

65

2. Ausgabe

Wien, am 5. März 1936

Strassensammlung zugunsten der Josefstische.

Morgen, Freitag, und übermorgen, Samstag, findet zugunsten der unter dem Ehrenschatze des Kardinals Innitzer, des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg und der Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, stehenden Aktion "Josefstische" eine Strassensammlung statt. Die Josefstische versorgen bekanntlich täglich 26.000 Arme mit einem warmen Mittagessen. Die Aktion soll bis Ostern fortgesetzt werden, doch sind hiefür noch beträchtliche Mittel erforderlich. Die Josefstisch-Aktion wendet sich daher an alle Wienerinnen und Wiener mit der dringenden Bitte, anlässlich des Sammeltages reichlich zu spenden.

.....

Die Beerdigung des letzten Floridsdorfer Bürgermeisters.

Mittwoch nachmittag fand im Stammersdorfer Friedhof die Beerdigung des im 80. Lebensjahre verstorbenen letzten Floridsdorfer Bürgermeisters und ersten Bezirksvorstehers des XXI. Bezirkes Anton Angerer in einem von der Stadt Wien gewidmeten Ehrengrabe unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Nach Einsegnung des Leichnams durch Hochwürden Pfarrer Linda hielt Bürgermeister Richard Schmitz dem Verewigten am offenen Grabe einen Nachruf, in dem er die Verdienste Angerers um seine Heimatgemeinde und um die Stadt Wien in herzlichen Worten würdigte. An der Leichenfeier nahmen Staatsrat Kunschak, Sektionschef Dr. Pultar, die Mitglieder der Bezirksvertretung Floridsdorf unter Führung des Bezirksvorstehers Hanisch, Magistratsdirektor i. R. Dr. Pawelka, Bezirkshauptmann Dr. Skalitzky, Rat der Stadt Wien Bernreiter, der Bezirksvorsteher der Inneren Stadt Dr. Siegmeth und viele andere bei.

.....

Strassenbenennung.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters ist in Dornbach die von der Güpferlingstrasse zur Curlandgasse führende private Verkehrsfläche "Scherlandgasse" benannt worden. Die Erläuterungstafel wird folgende Aufschrift tragen: "Scherland, alter Riedname".

.....

Wiener Assanierungsfonds fördert Familienhausbauten.

Heute fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Assanierungsfonds statt, in der neben einigen Geschäftsstücken hauptsächlich Ansuchen um Fondsdarlehen für Familien-Eigenheimbauten behandelt wurden. Derzeit liegen 60 solcher Ansuchen vor, unter denen das Kuratorium nach eingehender Beratung 17 dem Stadtbauamte zur näheren Ueberprüfung zuwies. Leider entsprechen sehr viele Ansuchen nicht den notwendigen Voraussetzungen, so dass ein Teil abgelehnt, ein anderer Teil zwecks Ergänzung der erforderlichen Unterlagen vorläufig zurückgestellt werden musste. Von den bisher genehmigten 47 Familienhäusern sind schon 19 anstandslos abgerechnet, 20 nahezu fertiggestellt und 8 befinden sich noch im Bau. Ausser den Familien-Eigenheimbauten wurde auch noch der Umbau eines Verkehrshindernisses im VII. Bezirk für die nähere Ueberprüfung und Beantragung eines Fondsdarlehens in Aussicht genommen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

66

Wien, am 6. März 1936

Autobus-Messeverkehr.

Sonntag, den 8. d., und Sonntag, den 15. d., verkehrt anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse vormittags eine Autobuslinie vom Westbahnhof über die Mariahilferstrasse (Messepalast)-Hofburg-Stefansplatz-Praterstrasse-Ausstellungsstrasse und Lagerhausstrasse bis zum Südportal der Rotunde. Nachmittags wird diese Linie durch die Sonntagslinie S1 ersetzt, die auf die Dauer des Bedarfes vom Praterstern bis zur Rotunde verlängert und ausnahmsweise durch die Hofburg geführt wird. An den Werktagen der Messeweche fahren die Autobusse der Linie 9 auf die Dauer des Bedarfes ebenfalls bis zur Rotunde.

Platzkonzert zugunsten der Josefstische.

Auf Ersuchen des Bezirksvorstehers Dr. Siegmeth von der Inneren Stadt veranstaltete heute mittag die Kapelle der städtischen Berufsfeuerwehr Am Hof ein Platzkonzert, das bei ^{der} zahlreichen Zuhörermenge begeisterten Beifall fand und für die Josefstisch-Sammlung durchschlagende Propaganda machte.

Die städtischen Elektrizitätswerke auf der Frühjahrsmesse.

Der Elektrowagen gewinnt als Strassenfahrzeug immer mehr an Bedeutung. Seine möglichst weite Verbreitung ist wegen der Verwendung heimischen Stromes als Betriebsmittel auch im Interesse unserer Volkswirtschaft gelegen. Die städtischen Elektrizitätswerke als Wiener Stromlieferungsunternehmen stellen auf der diesjährigen Frühjahrsmesse in der Rotunde einen neuen Elektrolieferwagen mit Akkumulatorenbatterie aus. Der Wagen wird mit Nachtstrom billig betrieben und ist ein für die Grosstadt besonders wirtschaftliches und zweckmässiges Lieferfahrzeug, dem noch eine grosse Zukunft bevorsteht.

Verkehrsregelung.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion eine Verordnung betreffend das Parken von Fahrzeugen beim Burgtheater und bei der Staatsoper erlassen. Die darin verfügten Aufstellungen wurden bereits probeweise eingeführt und haben sich bewährt.

Verbilligter Autokauf auf Kredit.

Vor einem Jahr ist die Autokreditstelle des Gewerbebeförderungsinstitutes der Stadt Wien G.m.b.H. zu dem Zwecke ins Leben gerufen worden, durch die Ermöglichung des Ankaufes von Kraftfahrzeugen gegen billigen Kredit den Gewerbetreibenden und Kaufleuten bei der Steigerung der Leistung ihrer Betriebe durch Motorisierung behilflich zu sein und damit gleichzeitig die für die österreichische Volkswirtschaft so bedeutende Auto-Industrie und den Kraftfahrzeughandel zu beleben und zu fördern. Diese Bestrebungen waren schon während des ersten Jahres des Bestandes der sogenannten Autokreditstelle von vollem Erfolg begleitet. Nunmehr haben sich die massgebenden Stellen entschlossen, die Kreditgebühren beim Ankaufe von fabriksneuen Kraftfahrzeugen um 35 Prozent zu ermässigen, um dem Absatz des neuen österreichischen Kleinwagens und der Förderung der Autoindustrie überhaupt neue Impulse zu geben. Die Autokreditstelle des Gewerbebeförderungsinstitutes der Stadt Wien steht nicht nur den Gewerbetreibenden und Kaufleuten, sondern jedem Kreditfähigen, der ein Auto kaufen will, zu Diensten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

67

Wien, am 7. März 1936.

Ansuchen um die Bewilligung zur Neuanlage von Weingärten in Wien.

Die Wiener Landwirtschaftskammer teilt mit: Durch das Bundesgesetz Nr. 73 vom 5. März d. J. wird die Neuanlage von Weingärten bis auf weiteres verboten. Ausgenommen hiervon sind solche Flächen, die bis zum 31. Jänner d. J. zum Zwecke der Neuanlage rigolt und in der Zeit seit dem 1. Jänner 1925 schon einmal als Weingärten genutzt worden sind. Solche Grundflächen können ohneweiters ohne Ansuchen mit Edelreben ausgepflanzt werden. Um Härten zu vermeiden, bietet das Gesetz die Möglichkeit, dass auch solche Grundflächen im heurigen Frühjahr bepflanzt werden können, die bis 31. Jänner d. J. zum Zwecke der Anlage eines neuen Weingartens rigolt und nachweisbar in der Zeit vor dem Jänner 1925 schon einmal als Weingärten genutzt worden sind. Für solche Grundflächen muss aber auf den amtlich aufgelegten Formularen ein Ansuchen an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gerichtet werden. Für Weingärten in Wien hat die Wiener Landwirtschaftskammer die Regelung getroffen, dass solche Ansuchen bis spätestens 12. März d. J. bei dem nach der Lage der Grundflächen zuständigen Obmann des Weinbauvereines (Kasinos) eingebracht sein müssen. Der Gesuchsteller hat gleichzeitig eine amtliche Bestätigung beizubringen, dass die betreffenden Grundflächen schon einmal als Weingärten genutzt worden sind. Diese Bestätigung kann entweder durch einen alten Grundbesitzbogen, in dem die betreffende Fläche als Weingarten eingetragen ist, oder durch eine Bestätigung des Bezirksvermessungsamtes, 8., Friedrich-Schmidt-platz 3, beigebracht werden.

Freigabe der Hauptallee für den Autoverkehr.

Das Besondere Stadtamt II hat anlässlich der Frühjahrsmesse die Prater-Hauptallee vom 8. bis einschliesslich 15. März in der Strecke Praterstern-Rotundenallee für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

Ausgabe der Lebensmittelanweisungen der Wiener Winterhilfe.

Vom 9. bis 19. März werden in den Fürsorgeämtern die Lebensmittelanweisungen der Wiener Winterhilfe für März ausgegeben. Bezugsberechtigt sind die Inhaber der Fürsorgebücher der Gruppen A, B und C. Jene Personen, die für den März bereits Speiseanweisungen erhalten haben, kommen bei dieser Ausgabe nicht in Betracht. Die Ausgabe der Anweisungen findet nach den Anfangsbuchstaben des Familiennamens im Fürsorgeamt des Wohnbezirkes während der Parteienstunden an den nachstehenden Tagen statt: A, C und D am 9., B am 10., E und F am 11., G und H am 12., I, J und K am 13., L und M am 14., N, O, P, Q und R am 16., S und Sch am 17., St, T, U und V am 18. und W, X, Y und Z am 19. März. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis.

Autobusverkehr zum Krankenhaus der Wiener Kaufmannschaft und Döblinger Friedhof.

Von kommenden Montag an verkehrt täglich von 12 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 eine neue Autobuslinie mit der Bezeichnung "22" von der Endstelle der Strassenbahnlinie 40 (Linne-Platz) zum Krankenhaus der Wiener Kaufmannschaft und Döblinger Friedhof. Fahrpreis pro Person und einfache Fahrt 15 Groschen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 6. März ausgegebene 5. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1936, enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 12. Februar d. J. betreffend die Sperre der ausserhalb der Rennplätze gelegenen Wettannahmestellen (Totalisator- und Buchmacherbetriebe), die Verordnung des Bürgermeisters vom 29. Februar d. J. betreffend das Ausmass und die Einhebung der Gebühren für die Durchführung der Vieh- und Fleischschau, die Kundmachung des Bürgermeisters vom 29. Februar d. J. betreffend die Viehmarkt-, Fleischmarkt- und Schlachthofentgelte und die Kundmachung des Bürgermeisters vom 29. Februar d. J. betreffend die tierärztliche Untersuchung von Tieren, die mittels Eisenbahn, Schiffen, Kraftfahrzeugen (Anhängern) und Luftfahrzeugen befördert und in Wien ein- oder ausgeladen werden.

Richtigstellung.

In unserer gestrigen Meldung "Verbilligter Autokauf auf Kredit" haben wir berichtet, dass die Kreditgebühren beim Ankauf von fabriksneuen Kraftfahrzeugen um 35 Prozent ermässigt worden sind. Wir stellen richtig, dass die Ermässigung nicht 35, sondern 25 Prozent beträgt. Wir bitten, diese Richtigstellung bestimmt zu veröffentlichen.

Die Rathauskorrespondenz.

Einschränkung des Strassenbahnverkehrs in Döbling.

Wegen der Leichenfeier für den verstorbenen Bezirksleiter der V. F. von Döbling, Oberstleutnant a. D. Adolf Cada, muss am kommenden Montag der Verkehr der Strassenbahnlinien 38, 39 und G2 in Döbling vom Gürtel bis zu den Endstellen dieser Linien zwischen 15 und 16 Uhr eingestellt werden. Der normale Verkehr wird sofort nach Beendigung der Leichenfeier wieder aufgenommen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

68

Wien, am 7. März 1936

Wiener Denkmäler und Kirchen im Lichterglanz.

Wien, das für die Fremden so viele Schönheiten bietet, ist sehr reich an hervorragenden Denkmälern und herrlichen Werken der kirchlichen Baukunst. Im Auftrage des Bürgermeisters Richard Schmitz hat die Direktion der Wiener städtischen Elektrizitätswerke vor einigen Monaten begonnen, unter Mitwirkung von Künstlern und Lichttechnikern zu versuchen, einige hervorragende Baudenkmäler während der Dunkelheit in ihrer ganzen Schönheit zu zeigen. Zunächst handelt es sich um das Dr. Karl Lueger-Denkmal, das Haydn-Denkmal, die Seipel-Dollfuß-Gedächtniskirche und die Karlskirche.

Die hiezu notwendigen, ziemlich langwierigen Vorarbeiten sind nun abgeschlossen. Freitag abend wurden die letzten Kommissionierungen vorgenommen. Die Beleuchtung wird morgen, Sonntag, abend zum erstenmal in Betrieb gesetzt. Während die Anleuchtung der beiden Kirchen eine ständige Einrichtung sein wird, bleiben die beiden Denkmäler vorderhand bloss auf die Dauer der Wiener Frühjahrsmesse beleuchtet, weil der Ausbau der endgültigen Beleuchtungsapparaturen noch nicht beendet ist.

Technische Einzelheiten.

Eines von den modernen Denkmälern, die für die Beleuchtung sehr geeignet sind, ist das Standbild des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger. Der in hellen Farben gehaltene Sockel aus Untersberger Marmor mit den seitlichen Figuren ergibt beleuchtet eine wirkungsvolle Plastik. Zwei sogenannte Fluter, das sind Anleuchtgeräte mit w-eissen Emailreflektoren, die in Marmorgehäusen an den Ecken des Fundamentes untergebracht sind, tauschen den Unterbau des Denkmals in strahlend weisses Licht. Die Bronzefigur des Bürgermeisters wird von Projektionsapparaten präzisester Optik, die an seitlich stehenden Lichtmasten montiert sind, beleuchtet. Diese Apparate sind so eingerichtet, dass sie nur das Standbild beleuchten; jede seitliche Strahlung wird durch eingelegte Masken verhindert. Für die Beleuchtung des Lueger-Denkmal ist ein Stromaufwand von ungefähr 3.500 Watt pro Stunde notwendig.

Beim Denkmal des Tondichters Josef Haydn in der Mariahilferstrasse wird der Sockel von zwei kleineren Flutern angeleuchtet, während zur Beleuchtung der Figur vier optische Geräte ähnlich der beim Lueger-Denkmal verwendeten Apparate dienen.

Das prächtigste und monumentalste Bauwerk des Wiener Barocks, die Karlskirche, ergibt die reizvollsten, ans Märchenhafte grenzende Effekte. Das goldene Strahlenkreuz wird durch Autoscheinwerfer angeleuchtet, während das mit Patina überzogene Kupferdach von den Säulen aus mit Hochdruck-Quecksilberdampflampen mit blaugrünem Licht übergossen wird. Die Laterne oberhalb der Kuppel wird von rückwärts ebenfalls mit einer Quecksilberdampflampe

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am

erholt. Die Mauern, die die Kuppel tragen, werden von einem Plateau mit fünf Flutern von je 1.000 Watt angestrahlt. Oberhalb der Säulenhalle sind weitere fünf Fluter angebracht, die die Figuren am Porticus als Silhouetten erscheinen lassen. Die Säulenhalle selbst wird mit sechs Flutern von je 1.000 Watt ausgeleuchtet, während die Kirchenfront vom Karlsplatz aus mit acht Spiegelscheinwerfern von je 1.000 Watt beleuchtet wird. Insgesamt wird eine Stundenleistung von 32.000 Watt in Anspruch genommen, um alle die herrlichen Lichteffekte und deren unvergleichliche Wirkungen zu erzielen.

Eine ganz andere Aufgabe erwuchs dem Lichttechniker bei der Beleuchtung der Seipel-Dollfuß-Gedächtniskirche, weil deren betont einfache Bauweise eine stille, ruhig wirkende Anleuchtung erfordert. Die beste Lösung der gestellten Aufgabe wurde in der Beleuchtung der Vorderfront der Kirche gegen den Kanzlerplatz zu gefunden. In der Wiese auf dem Kanzlerplatz befindet sich in einem Betonblock ein Fluter, der die geraden Linien und Begrenzungen der Fassade anleuchtet, wobei eine gelb getönte, gemaserte Glasplatte das helle Licht des Fluters dämpft. Einen farbenprächtigen Anblick bieten zwei grosse, mit Glasmalerei geschmückte Kirchenfenster an der beleuchteten Front, die nicht nur angeleuchtet, sondern mit weit stärkeren Lichtquellen vom Kircheninnern aus auch durchgeleuchtet werden. Mit der Zeit werden auch die übrigen Fenster der Vorderfront in die Durchleuchtung einbezogen werden.

Die städtischen Elektrizitätswerke haben die neuesten Errungenschaften der Glühlampentechnik, der Optik und der Lichttechnik verwendet, um vorläufig diese Sehenswürdigkeiten der Stadt Wien in bestem Lichte zu zeigen. Die Aktion ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Demnächst werden auch das Goethe-Denkmal und das Schiller-Denkmal **ständig während** der Dunkelheit beleuchtet werden.

.....

Der Todestag Dr. Karl Luogers.

Aus Anlass des Todestages des Bürgermeisters Dr. Karl Luoger ist heute am Sarkophag und am Denkmal des grossen Wiener Bürgermeisters auf Anordnung des Bürgermeisters Richard Schmitz je ein Kranz der Stadt Wien mit Schleifen und der Aufschrift "Dem Andenken Dr. Luogers - das dankbare Wien" niedergelegt worden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

69

Wien, am 9. März 1936.

Die Arbeitsvergebungen im Stadtbauamte im Jahre 1935.

Nunmehr liegt eine Zusammenstellung des Stadtbauamtes über die Gesamtausgaben der durch diesen Teil der Stadtverwaltung gegangenen Arbeitsbeschaffung im Jahre 1935 vor, deren Einzelheiten auch für die breite Oeffentlichkeit von Interesse sein dürften. An insgesamt 3.092 verschiedene Firmen wurden Aufträge im Werte von rund 53 Millionen Schilling hinausgegeben. Hiezu sind noch die durch den Assanierungs- und den Hausreparaturfonds ermöglichten privaten Arbeitsvergebungen zu rechnen, die ebenfalls Tausenden von Firmen Arbeitsmöglichkeiten im Werte von rund 34 Millionen Schilling brachten.

Den grössten Anteil an den städtischen Aufträgen hatten die Baumeister, von denen 154 Firmen eine Verdienstsumme von 11,3 Millionen Schilling erzielten. Die Baustoffbeschaffung erforderte 9 Millionen Schilling und brachte 129 Lieferfirmen Aufträge. Der grosse Umfang des städtischen Strassenbauprogrammes ist daraus zu entnehmen, dass 34 Pflastererbetriebe, 38 Asphaltierer-, 10 Deichgräber- und 533 Fuhrwerksunternehmer Aufträge im Gesamtwerte von rund 12 Millionen Schilling erhielten. Die grosse Zahl der beschäftigten Fuhrwerksbetriebe erklärt sich daraus, dass die Stadt nahezu alle Transporte an private Unternehmer vergibt. Von den Hilfgewerben des Baufaches erhielten 93 Anstreicher-, 108 Schlosser-, 88 Tischler-, 43 Fliesenleger-, 65 Spengler-, 51 Dachdecker-, 73 Zimmermaler-, 49 Zimmermanns-, 37 Steinmetz-, 64 Glaser-, 40 Gärtner- und 68 Jalousienmacher- und Tapeziererbetriebe Aufträge im Werte von mehr als 6 Millionen Schilling.

Von den verschiedenen Installationsgewerben erhielten 335 Unternehmer Aufträge mit einer Kostensumme von zusammen 5,4 Millionen Schilling. Für Maschinen^{-bau}, Autolieferungen, Reparaturen und verschiedene Eisenwarenlieferungen gingen an 424 Firmen Aufträge im Werte von rund 6 Millionen Schilling hinaus. Dazu kommt noch eine grosse Zahl kleinerer Aufträge an Firmen der verschiedensten Berufszweige, deren Aufzählung die Vielseitigkeit der vom Stadtbauamte ausgehenden Arbeitsbeschaffung aufzeigen würde. Besondere Erwähnung verdient noch, dass dank der warmen Anteilnahme des Bürgermeisters Schmitz an der Notlage unserer Künstler-schaft auch die Möglichkeit ergriffen wurde, 62 Bildhauern und anderen Künstlern Aufträge im Gesamtwerte von 65.000 Schilling zu erteilen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

69

Zweite Ausgabe

Wien, am 9. März 1936

Beginn der Arbeitsbeschaffung 1936 durch die Stadt Wien.

Am Beginn der neuen Bausaison sind zunächst die erforderlichen Abschlüsse für die Beschaffung der im heurigen Jahre benötigten Baustoffe vorbereitet. Letzthin berichteten wir über mächtige Bestellungen von Pflastersteinen, Randsteinen, Strassenöl und so weiter. Seitdem hat Bürgermeister Richard Schmitz die Vergebung der Lieferungen von Zement genehmigt, die voraussichtlich eine Kostensumme von zwei Millionen Schilling erfordern werden. Derartige Generalabschlüsse bieten der Industrie die willkommene Möglichkeit, rechtzeitig zweckmässige Dispositionen für ihre Betriebe zu treffen.

Fertigstellung der Höhenstrasse.

Die Fertigstellung der Höhenstrasse wird sofort mit Eintritt des günstigen Wetters energisch gefördert. Im ersten Bauteil fehlt noch die Pflasterung im letzten Stück zum Leopoldsberg, das in drei Bauteile geteilt wurde, um mehreren Firmen Verdienstgelegenheit zu bieten. Diese Arbeiten kosten mehr als 600.000 Schilling und wurden auf fünfzehn Pflasterer-, Strassenbau- und Fuhrwerksbetriebe aufgeteilt. Für die Fertigstellung der Beleuchtungsanlagen in diesem Bauteil der Höhenstrasse wurde eine weitere Lieferung von Beleuchtungsmasten mit einer Kostensumme von 35.000 Schilling bestellt. Diese Masten sind bekanntlich inländisches Erzeugnis, da es der heimischen Industrie auf Anregung des Stadtbauamtes nunmehr gelungen ist, einen vollwertigen Ersatz für die bisher aus dem Auslande bezogenen Stahlrohrmaste unter Verwendung von gebogenen Blechen herzustellen.

Die Höhenstrasse im Bauteil II, der vom Cobenzl gegen den Dreimarkstein durch ein mehr ordiges Gelände führt, kreuzt eine grössere Zahl starker Wasserrisse, die die Anlage von Durchlässen und Brücken notwendig machen. Bürgermeister Richard Schmitz hat die Herstellung von vier kleineren solchen Objekten mit lichten Weiten bis zu 12 Meter und einem grösseren Viadukt mit einer Gesamtkostensumme von 710.000 Schilling vergeben. Hier bietet sich die willkommene Gelegenheit, Brückenbauten in Beton und Eisenbeton auszuführen, wodurch nicht nur eine gute Eingliederung dieser Kunstbauten in das Landschaftsbild erreicht wird, sondern auch die Gewähr gegeben ist, dass diese Brücken in der Zukunft keine nennenswerten Erhaltungskosten verursachen werden.

Das erste Objekt dient der Ableitung der vom Cobenzl kommenden Niederschlagswässer, das nächste überbrückt die von der Kreuzzeiche herunter kommende Wasserrinne, während die dritte, etwas grössere Brücke über den beim Jägerkreuz auslaufenden tiefen Einschnitt führt. Hier wird nicht nur ein Wasserlauf, sondern auch der Fussweg zum Jägerkreuz durch das Objekt geführt werden. Ebenso wird mit Hilfe eines noch grösseren Eisenbetonobjektes auch der viel begangene Ausflugsweg von Sievering über die Rohrerwiese zum Hermannskogel in der Nähe des Fischerhauses auf der Rohrerwiese unter der Höhenstrasse durchgeleitet werden.

Viadukt über die Sieveringerstrasse.

Besondere Erwähnung verdient der Viadukt, der die Höhenstrasse beim "Grüss di Gott"-Wirt über die Sieveringerstrasse führen wird. An dieser

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am

Stelle wird ein auf drei schlanken Jochen ruhendes Eisenbetontragwerk von 48 Meter Spannweite und 10'2 Meter Breite zur Errichtung kommen, dessen recht anmutende, gefällige Formen den freien Blick in die schöne Landschaft kaum stören werden.

Arbeitsvergaben für die Wiental-Autostrasse.

Auch für den Bau der Wiental-Autostrasse wurden dieser Tage wieder grössere Arbeiten vergeben. Sie betreffen die Erd- und Pflasterungsarbeiten für die vier Baulose in der Strecke von der Hackingerbrücke bis zum Auhof und erfordern einen Betrag von 460.000 Schilling. In diesem Teil soll die Strasse in beiden Richtungen befahren werden und erhält daher eine Breite von acht Meter. Für die Fussgeher wird längs des Wienufers ein vier Meter breiter Gehweg hergestellt. Auch auf der anderen Seite der Strassenfahrbahn wird insbesondere durch Freihaltung der Hofjagdgasse vom Wagenverkehr für die Fussgeher vorgesorgt werden. Während dieser Fussweg die Ausflügler nach Weidlingau und zum Auhof führt, dient der Uferweg, der auf der Auhofbrücke die Wien übersetzt, vor allem zur Erreichung von Mariabrunn. Aber auch von dieser Seite der Autostrasse wird man ohne Behinderung durch den Automobilverkehr gegen Weidlingau abzweigen können, denn beim Auhof wird ein breiter Tunnel hergestellt werden, durch den die Fussgeher unter der Fahrbahn auf die andre Strassenseite gelangen können.

Der Automobilindustrie wurde die Herstellung von drei neuen Krankentransportwagen mit einer Kostensumme von 48.000 Schilling übertragen.

Die Auswechslung veralteter Ziegelkanäle durch moderne Betonkanäle wird auch heuer fortgesetzt. Diese Woche kamen solche Kanalumbauten für die Paniglgasse und Gusshausstrasse im IV., für die Keglgasse, Blattgasse, Stammgasse und Seidlgasse im III. und für die Glasergasse im IX. Bezirk zur Vergabung. Ausserdem wurden der in der Rosensteingasse und Arnothgasse fallende Teil des neuen Ottakringerbach-Entlastungskanales und der Kanaln ubau für die im Zusammenhang mit der Assaniorung des Freihausgeländes zur Eröffnung kommende verlängerte Operngasse vergeben. Die Kosten dieser Kanalbauten betragen zusammen 335.000 Schilling.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 70
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. März 1936.

Die Bevölkerungsbewegung im Jänner 1936.

Nach dem Monatsausweis der Magistratsabteilung für Statistik kamen im vergangenen Jänner in Wien 877 Kinder lebend zur Welt. Von den Lebendgeburten waren 462 Knaben und 415 Mädchen, 667 eheliche und 210 uneheliche Kinder. In der Wohnung der Mutter wurden 94, in Anstalten 783 Kinder geboren. Im Berichtsmonate wurden in Wien 26 Totgeburten gezählt.

Im Jänner starben von der Wiener Wohnbevölkerung 2.216 Personen, 1.072 waren männlichen, 1.144 weiblichen Geschlechtes. Von den Verstorbenen waren 1.389 mehr als sechzig Jahre alt. In ihrer Wohnung starben 903, in Anstalten 1.313 Personen. Als hauptsächliche Todesursachen wurden in 446 Fällen organische Herzkrankheiten, in 346 Fällen Krebs, in 223 Fällen Lungen- und Rippenfellentzündung und in 164 Fällen Tuberkulose der Atmungsorgane angegeben; 138 Meldungen bezeichneten Gehirnschlag, 80 Meldungen Arterienverkalkung, 48 Meldungen Altersschwäche und 40 Meldungen epidemische Krankheiten als Todesursachen. Im Berichtsmonate verübten in Wien 91 Personen Selbstmord.

Die Statistik meldet ferner für den vergangenen Jänner dieses Jahres 594 Trauungen der Wohnbevölkerung, von denen 449 vom katholischen Seelsorger vollzogen wurden.

Subventionierung von Vereinen und Organisationen durch die Stadt Wien.

Wiener Vereine, Anstalten und so weiter, die eine Subventionierung durch die Stadt Wien anstreben, haben ihre Ansuchen bis spätestens 30. April eines jeden Jahres beim Wiener Magistrat, Abteilung 9, einzu bringen. Nach diesem Termine einlangende Eingaben können nicht mehr behandelt werden; sie gelten als abgelehnt.

Ueber die bis zu dem bezeichneten Zeitpunkte eingelangten Gesuche wird, sofern es sich um Ferialfürsorge handelt, bis Ende Juni, ansonsten im Dezember des betreffenden Jahres entschieden werden.

Bei diesem Anlasse wird darauf verwiesen, dass nur solche Vereine und so weiter, deren Wirksamkeit, vom Standpunkte der Stadtverwaltung gesehen, der Förderung des Gemeinwohles dient und die bereits längere Zeit mit nachweisbaren Erfolgen tätig sind, Aussicht auf Bewilligung eines Beitrages aus städtischen Mitteln haben. Subventionswerber, die diesen Voraussetzungen nicht entsprechen, haben keinerlei Aussicht auf Berücksichtigung.

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im Februar dieses Jahres an 174 Parteien in 27 Häusern an Beiträgen zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden 712 Schilling bewilligt. In den ersten zwei Monaten des heurigen Jahres hat der Magistrat an 394 Parteien in 76 Häusern Monatsbeiträge in der Gesamthöhe von 2.538 Schilling gewährt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

71

Wien, am 11. März 1936.

Praktische Siedlungspolitik in Wien.

Bekanntlich sind die am Bruckhaufen und im Bretteldorf durch "wilde Siedlungen" entstandenen Baulichkeiten vielfach in unzulänglicher Weise erstellt worden und entbehren nicht selten der wichtigsten sanitären Einrichtungen. Während nun am Bretteldorf, wie bekannt, wegen der noch nicht erfolgten Terrainregulierung eine schriftweise Absiedlung durchgeführt wird, um ein ohne Gefahr dauernd bewohnbares Gelände zu gewinnen, können die am Bruckhaufen, der bereits hochgeschüttet ist, errichteten Baulichkeiten, wenn sie den baubehördlichen Vorschriften entsprechen, belassen werden.

Hier setzt nun eine sehr begrüßenswerte Aktion des Bürgermeisters Richard Schmitz ein. Aus dem Assanierungsfonds soll den Siedlern, die sanitäre Verbesserungen an ihren Wohnobjekten benötigen, sie aber mangels eigener Mittel nicht durchführen können, durch die Beistellung von Baustoffen sowohl wie einer fachmännischen Anleitung und Ueberwachung seitens der Stadt geholfen werden, um fehlende Abortanlagen, Senkgruben, schlechte Feuerungsanlagen und dergleichen in Ordnung zu bringen. Die Mitarbeit der Siedler ist erwünscht. Die praktische Durchführung dieser Aktion fällt der Magistratsabteilung 31a zu, die in den nächsten Tagen schon damit beginnen wird. Die Siedler selbst werden gut tun, mit ihrem Vorpächter, dem Stift Klosterneuburg, geordnete Rechtsverhältnisse herzustellen, damit nicht durch Mängel in dieser Hinsicht Schwierigkeiten entstehen.

Eine andere in der Zeit bald nach dem Zusammenbruch entstandene "wilde Siedlung" befindet sich bekanntlich auf dem Wolfersberg. Abgesehen von den hier wie überall bei "wildem Siedlungen" vernachlässigten städtebaulichen Rücksichten liegen die Strassen- und Kanalverhältnisse, gelinde gesagt, sehr im Argen. Nach langen Bemühungen ist es in den letzten Monaten gelungen, auch für den Wolfersberg eine bessere Ordnung anzubahnen, die früher durch parteipolitische Kämpfe, unglückliche Versuche mit Genossenschaftsgründungen und persönliche Zerwürfnisse verhindert worden war.

Im Sinne der christlichen Soziallehre hat gleich zu Beginn seiner Tätigkeit Bürgermeister Schmitz als das von ihm angestrebte Ziel der Siedlungsbewegung die Begründung des Privateigentums des Siedlers am Haus und womöglich auch am Grund und Boden bezeichnet. Dabei ist zuzugeben, dass dieses Ideal nicht überall und nicht immer in gleicher Weise zu erreichen sein wird. Den Wolfersberger Siedlern hat der Bürgermeister bekanntlich im Vorjahr persönlich seine Absichten mitgeteilt. Während das frühere System auch bei der Baurechtsverleihung zwischen Stadtverwaltung und Siedler eine "Genossenschaft" stellte, die der eigentliche Träger von Recht und Macht wurde, wählte man jetzt auf dem Wolfersberg den kürzesten Weg, indem direkt den einzelnen Siedlern das Baurecht eingeräumt wurde. Damit ist die wichtigste Voraussetzung für die weiteren Hilfeleistungen geschaffen: klare Rechtslage. Vor kurzem hat der Bürgermeister den zweiten grossen Schritt getan und den Magistrat ermächtigt, den Verkauf der der Stadt Wien gehörigen Gründe, auf denen die Siedlung Wolfersberg steht, an die einzelnen Siedler dieser Anlage durchzuführen. Die Verkaufsbedingungen wurden unter Bedachtnahme auf die wirtschaftliche Lage der gegenwärtigen Besitzer der Siedlerstellen, von denen eine grosse Anzahl mit ihrer eigenen Hände Arbeit bei der Errichtung der Siedlung mitgeholfen hat, in der Weise festgelegt, dass ihnen die Erwerbung des Eigentums zu begünstigten Bedingungen möglich gemacht wird, ohne dass jedoch die öffentlichen Interessen, insbesondere die Verantwortung für die Gebarung mit dem Vermögen der Stadt ausser Acht

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien am

gelassen werden. Die Entrichtung des einheitlich festgesetzten Kaufpreises hat so zu erfolgen, dass die alten Siedler auf diesen Kaufpreis vorläufig nur eine Teilzahlung in ungefähr der gleichen Höhe zu entrichten haben, wie sie von ihnen nach dem abgeschlossenen Baurechtsvertrag in Form eines einmaligen Pauschalbeitrages für die Kosten der Strassenherstellungen am Wolfersberg zu leisten war. Die auf diesen Betrag geleisteten Zahlungen werden angerechnet. Der Restkaufschilling ist in allen Fällen hypothekarisch sicherzustellen und bleibt bis zum Uebergang des Eigentums an der Siedlerstelle an dritte Erwerber, ausgenommen lediglich den Erbgang an Kinder, Eltern und den Ehegatten des Siedlers, zinsenlos gestundet. Da bei der Weiterveräußerung in der Regel der neue Erwerber des Grundstückes die fällig gewordene Kaufschillingdifferenz bezahlen wird, erfolgt somit keine weitere Belastung des jetzigen Siedlers. Wer von den jetzigen Siedlern den Grund nicht kaufen kann oder will, verbleibt in Baurecht. So braucht kein Siedler zu fürchten, dass er aus Anlass des Verkaufes der Gründe am Wolfersberg um sein Besitztum kommen wird, ^{kann} sofern er seinen Verpflichtungen nachkommt.

Und nun/ auch der Bau der Strassen mit Hilfe des Wiener Assanierungsfonds durchgeführt werden.

Der erste Schritt zu einer grossen sozialen Tat ist geschehen. Die Wolfersberger Siedler werden auf eigenem Grund und Boden sitzen können. Mit der Liebe zur Eigenscholle wird auch das vaterländische Bewusstsein eine neue Vertiefung und Verwurzelung erfahren. So ist zu hoffen, dass dem ersten Schritt auch weitere folgen werden, die dem gleichen Ziele entgegenführen, wenn auch nicht übersehen werden darf, dass bei anderen Siedlungen noch viel grössere Schwierigkeiten im Wege stehen, insbesondere finanzieller Art, da die Wiener Siedlungen der Stadt Wien nicht weniger als 31 Millionen Schilling (85 Prozent des Gesamtwertes!) schulden, auf die selbstverständlich die Allgemeinheit nicht verzichten darf. Auch für die schwierigen Fälle gilt das gleiche Ziel, und wo bei den Siedlern der feste Wille zum Eigentumserwerb wirklich vorhanden ist, wird sich auch der Weg finden lassen.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 10. März ausgegebene 6. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1936, enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 3. März 1936 über die Zulassung von Mauerwerk der Bauart Ing. Dr. E. Honigmann und Ing. F. Bruckmayer, die Verordnung des Bürgermeisters vom 3. März 1936 über die Zulassung von Primanit-Platten, die Verordnung des Bürgermeisters vom 3. März 1936 über die Zulassung von Frewen-Hohlziegeln für tragendes Mauerwerk und die Verordnung des Bürgermeisters vom 27. Februar 1936 über das Ausmass der Verwaltungsabgaben für die Vorführung von Laufbildern.

Das werdende Weltbild und Christentum.

Im Vortragszyklus "Das werdende Weltbild und Christentum" spricht am kommenden Samstag um 20 Uhr Universitätsprofessor Dr. Hans Eibl im Pfarrsaale von St. Rochus, 3., Pfarrhofgasse 1, über "Die wichtigsten Lehren des Urchristentums" (Dreifaltigkeit, Erlösung und Seelenverbundenheit).

Städt. Uhrenmuseum. Anlässlich des Todestages der Schriftstellerin Maria Ebner von Eschenbach ist deren berühmte Uhrensammlung morgen, Donnerstag, im Uhrenmuseum der Stadt Wien, I., Schulhof 2, von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr, zu sehen. Eintrittsgebühr 40 Groschen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 72.
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe

Wien. am 11. März 1936

Kardinal Innitzer über die öffentliche Verwaltung.

Die in einer Versammlung der Katholischen Aktion gehaltene Rede des Kardinals Innitzer, die sich mit der öffentlichen Verwaltung beschäftigte, hat nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch in der Beamtenschaft grosse Aufmerksamkeit erregt. Da der Herr Kardinal sich in seiner Rede auch mit der städtischen Verwaltung befasst hat, wurde von der gesetzlichen Vertretung der Angestellten-schaft der Stadt Wien, der Kameradschaft der Bediensteten der Stadt Wien, im Rathause angefragt, ob konkrete Fälle bekanntgegeben worden seien. Wie wir erfahren, wurde vom Rathaus an den Herrn Kardinal das Ersuchen um Mitteilung konkreter Fälle gerichtet, die ihn zu seiner Aeusserung veranlasst haben, da man entschlossen ist, jedem Versuch einer dem Geiste des neuen Wien widersprechenden Amtsführung mit aller Energie entgegen-zu-treten.

-.-.-.-.-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

73

Wien, am 12. März 1936.

Förderung der Hotelinvestitionen durch die Stadt Wien.

Die von der Stadt Wien mit Stadtgesetz vom 12. April 1935 eingeleitete Aktion, durch Begünstigungen bei der Fremdenzimmerabgabe einen Anreiz für Investitionen und Instandsetzungen in den Wiener Hotels zu schaffen und dadurch eine Hebung ihrer Leistungsfähigkeit zu erzielen, hat, trotzdem seit dem Inkrafttreten des Gesetzes noch kein volles Jahr verstrichen ist, schon den Erfolg gezeitigt, dass bis Ende Februar d. J. von 184 Fremdenbeherbergungsbetrieben 1.559 Kostenvoranschläge mit einem Gesamtkostenbetrag von 3.697.573 Schilling zur vorläufigen Ueberprüfung überreicht wurden. Von diesen Ansuchen hat der Magistrat 1.059 Kostenvoranschläge mit einem Gesamtkostenbetrag von 2.589.902 Schilling als den gesetzlichen Voraussetzungen entsprechend anerkannt. Nur 67 Kostenvoranschläge mit insgesamt 128.234 Schilling mussten zurückgewiesen werden, doch steht es auch in diesen Fällen den Betriebsinhabern frei, die abgewiesenen Kostenvoranschläge gegen geeignete neue auszutauschen.

Wie sehr die Investitionstätigkeit durch diese vom Bürgermeister Richard Schmitz angeordnete Aktion der Stadt Wien belebt und gefördert wurde, geht daraus hervor, dass bereits 1.187 Schlussabrechnungen über fertiggestellte Investitionen und Instandsetzungen mit dem Gesamterfordernis von 1.206.426 Schilling dem Magistrat vorgelegt wurden. Hievon konnten schon 601 Abrechnungen mit dem Betrag von zusammen 750.618 Schilling anerkannt und für sie der Abgabennachlass gewährt werden. Bloss 44 Abrechnungen mit zusammen 36.211 Schilling musste die Anerkennung verweigert werden. Für die entgegenkommende Beurteilung der überreichten Ansuchen durch den Magistrat spricht der Umstand, dass gegen die amtlichen Bescheide über diese Ansuchen nur 18 Berufungen eingebracht wurden.

Trauung.

Heute fand in der Döblinger Pfarrkirche die Trauung des Fräuleins Gertrude Loibl, der Tochter des Oberstadtbaurates Ing. Loibl, mit Herrn Dr. Herbert Schreiber statt. Die Trauung vollzog der Prälat des Stiftes Kremsmünster Dr. Schachermayer.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der vergangenen Woche 38 Filme, darunter 7 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle Filme die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung für Jugendliche unter 16 Jahren wurden 32 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Fährmann Maria", "Die Leuchter des Kaisers" und "Wuschelkopf".

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

74

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 13. März 1936.

Aus der offenen Fürsorge der Stadt Wien.

Nach dem Monatsbericht der Magistratsabteilung für Statistik wurden heuer im Jänner in der offenen Fürsorge der Stadt Wien an Erhaltungsbeiträgen 1,369.900 Schilling, an Pflegebeiträgen 335.900 Schilling, an Pflegegeldern 169.400 Schilling und an Aushilfen 101.500 Schilling ausgegeben. Der Gesamtaufwand für diese Zweige der Fürsorge betrug allein im Berichtsmonate 1,976.700 Schilling.

Verkehrsregelung auf dem Dammweg und auf dem Mittlerer-Weg.

Der Dammweg von der Guglgasse zur Erdbergstrasse ist ungefähr 3 Meter bis 3¹/₂ Meter breit, hat keine befestigte Oberfläche und führt auf einem ungefähr 1 Meter hohen Damm, dessen Böschungen mit Granitmauern befestigt sind. Ein Ausweichen sich begegnender Fahrzeuge ist, wenn überhaupt, nur mit grossen Schwierigkeiten und Gefahren verbunden, da es sehr leicht möglich ist, dass schwere Fahrzeuge, wenn sie am Rande des Dammweges fahren abrutschen oder die Böschung abdrücken. Aehnliche ungünstige Verhältnisse liegen in der geraden Verlängerung des Dammweges bis zur Bahnkreuzung der Pressburger-Bahn und von dieser weiter bis zur Einmündung des Dammweges in die Donaulände nächst dem Massengüterbahnhof vor. Der Dammweg ist in dieser Fortsetzung noch schmaler, führt teilweise zwischen Böschungen und Gartenplanken weiter und ist streckenweise infolge einiger Krümmungen auch unübersichtlich. Die gleichen ungünstigen Verhältnisse herrschen auch auf dem Mittlerer-Weg, der von der Erdbergstrasse abzweigend in der Nähe des Besitzes des Fuhrwerksunternehmers Moser auf den verlängerten Dammweg stösst. An dieser Stelle führt der Weg über die Gleisanlage der Pressburgerbahn. Um diesen Verkehrskalamitäten ein Ende zu machen, hat das Besondere Stadtamt II im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion durch Verordnung das Befahren des Dammweges von der Guglgasse zur Donaulände und des Mittlerer-Weges mit Lastkraftwagen mit Anhängern sowie die Durchfahrt mit Lastkraftwagen und mit Schwerfuhrwerken, die durch Bauart und Einrichtung zur Beförderung schwerer Lasten bestimmt sind, verboten. Uebertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion gemäss dem Wiener Strassenpolizeigesetz mit Geldstrafen bis zu 500 Schilling, bei erschwerenden Umständen mit Arrest bis zu 4 Wochen bestraft, der an Stelle oder neben der Geldstrafe verhängt werden kann.

Wiederbelegung einfacher Gräber im Kagraner Friedhof.

Nach dem 1. Juli werden die einfachen Gräber in der Gruppe II, Reihe 13, Nummer 1 bis 16, Reihe 14, Nummer 1 bis 16, und Reihe 15, Nummer 1 bis 16, wiederbelegt. Enterdigungen von Leichenresten aus diesen Gräbern sind nur vor deren Wiederbelegung zulässig. Die Gesuche darum sind bis längstens 15. Juni d. J. bei der Magistratsabteilung 19 einzubringen. Auf verspätet überreichte Ansuchen wird keine Rücksicht genommen. Nach dem 1. Juli werden die Grabkreuze von den genannten Gräbern abgeräumt und an entsprechender Stelle im Friedhof gelagert.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 75
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 13. März 1936.

Das Wiener Jugendhilfswerk 1935.

Soeben ist das von Obermagistratsrat Dr. Franz Breunlich vorgelegte Jahrbuch 1935 des Wiener Jugendhilfswerkes erschienen, dem ausser den amtlichen Fürsorgestellen des Bundes und der Stadt Wien nicht weniger als 138 private Organisationen angehören. Das Wiener Jugendhilfswerk arbeitet auch mit dem Kinderferienwerk der Vaterländischen Front zusammen, das für 10.000 vom Wiener Jugendhilfswerk aufs Land entsendete Kinder den grössten Teil der Verpflegskosten übernommen und ausserdem 10.000 Kindern in eigener Regie einen Landaufenthalt geboten hat.

Das Wiener Jugendhilfswerk vollbrachte im abgelaufenen Jahre mit der Entsendung von nicht weniger als 33.168 Kindern mit 963.512 Verpflegungstagen in Ferienheime und Tageserholungsstätten die grösste Leistung seit seiner im Jahre 1922 erfolgten Gründung. Die Mittel hiefür stammen aus der Beihilfe der Stadt Wien von 200.000 Schilling, aus dem Ergebnis der Sammlung "Kinderrettungswoche" im Betrage von 90.000 Schilling und aus dem Reinertrag von 30.000 Schilling der "Wijuglotterie". Der auf die für die Erholungsfürsorge erforderlichen 3'5 Millionen Schilling fehlende Betrag wurde von den Krankenkassen, den Eltern der Kinder und den dem Jugendhilfswerk angeschlossenen Vereinigungen aufgebracht.

Die im Allgemeinen Verband für freiwillige Jugendfürsorge zusammengeschlossenen Organisationen entsendeten 13.113 Kinder aufs Land, darunter die unter der Leitung des Direktors Marianek stehende Lehrlingsfürsorge-Aktion beim Bundesministerium für soziale Verwaltung 5.308 Jugendliche. Das Karitasinstitut und die ihm angeschlossenen Vereinigungen boten 7.526 Kindern einen Landaufenthalt; davon brachte der Verein "Frohe Kindheit" 3.500 Kinder in Ferienheimen unter. Die übrigen, dem Wiener Jugendhilfswerk unmittelbar angeschlossenen Organisationen entsendeten 9.045 Kinder in Ferienheime und Tageserholungsstätten, wobei der Jugendverband "Jung-Vaterland der Landesführung des Wiener Heimatschutzes" 2.752 Kinder aufs Land brachte.

Das geschmackvoll ausgestattete und mit zahlreichen Bildern geschmückte Jahrbuch enthält eine Reihe von interessanten Aufsätzen, die einen tiefen Einblick in die Vielgestaltigkeit und Leistungsfähigkeit der Wiener Erholungsfürsorge bieten. Unter den Autoren finden wir die Hauptfürsorgerin Julia Plan vom Wiener Jugendamt, Oberst Hugo Richter vom Karitasinstitut, Dozent Dr. Franz Arnold vom Verein "Frohe Kindheit", Sekretär Franz Höllnerer vom Reichsbund der Katholisch-deutschen Jugend Oesterreichs, Universitätsprofessor Dr. A. von Reuss von der "Vereinigten Krankenkassenhilfe", Landesjugendführer Karl Meier von den Ostmärkischen Sturmcharen, Hubert Schrantzhofer von der Landesführung des Wiener Heimatschutzes, Prälat Mörtzinger vom Verein "Kinderschutzstationen", Universitätsprofessor Dr. Julius Zappert und viele andere.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur.
FRANZ XAVER FRIEDRICH

76

Zweite Ausgabe

Wien, am 11. März 1936

Ansuchen um Zuschuss aus Hausreparaturfonds stempeln!

Da an der heurigen Aktion des Wiener Hausreparaturfonds zur Förderung der Arbeitsbeschaffung die Bundesregierung nicht mehr teilnimmt, ist die bisherige Stempelfreiheit nicht mehr gegeben; daher sind die Ansuchen den bestehenden Vorschriften entsprechend zu stempeln, und zwar:

Ansuchen: Originalexemplar mit S 1.-, die beiden Abschrift-exemplare nur dann mit je S 1.-, wenn sie eigenhändig unterschrieben sind, sonst als Beilagen nur mit 20 Groschen. Den Ansuchen gleichzuhalten sind getrennt eingebrachte Eingaben, die irgendwelche Begründungen oder dergleichen enthalten, also pro Bogen S 1.-; Kostenanschläge: pro Bogen 20 Groschen, beide Parteien; Pläne: bis 1.750 Geviertzentimeter 20 Groschen, darüber 40 Groschen; Grundbuchsauszüge: pro Bogen 20 Groschen als Gesuchsbeilage; Benützungsbewilligung: 20 Groschen als Gesuchsbeilage; Vollmachten: pro Unterschrift S 1.-, als Gesuchsbeilage stempelfrei, ebenso legalisierte Abschriften als Gesuchsbeilagen; Vormundschaftsdekrete: pro Bogen 20 Groschen; Baufaufträge: pro Bogen 20 Groschen; Empfehlungsschreiben: als Beilage pro Bogen 20 Groschen; Ausmassaufstellungen und Skizzen: pro Bogen 20 Groschen; Baubewilligung: pro Bogen 20 Groschen; Sachverständigenbefund: pro Bogen 20 Groschen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Uebernahme der Ansuchen durch die Magistratsabteilung 31 a bei stärkerem Andrang in den ersten Tagen in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses stattfindet.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

77

Wien, am 16. März 1936

Ständiges Geburtendefizit in Wien.

Nach einer Uebersicht der Magistratsabteilung für Statistik über die Bewegung der Wiener Wohnbevölkerung im Jahre 1935 kamen im Berichtsjahre 5.414 Knaben und 4.938 Mädchen, insgesamt 10.352 Kinder lebend zur Welt. Hingegen starben 11.840 männlichen und 12.413 weiblichen Geschlechtes, zusammen 24.253 Personen. Es starben also im Vorjahre von der Wiener Wohnbevölkerung um 13.901 Personen mehr als geboren wurden. Auf 100 Geborene männlichen Geschlechtes entfallen 219 Gestorbene, auf 100 Geborene weiblichen Geschlechtes 251 Geborene und insgesamt auf 100 Geborene 234 Gestorbene. Da von den 10.352 Kindern 780 vor Ablauf des ersten Lebensjahres starben, betrug die Säuglingssterblichkeit 7'5 von Hundert.

Aus der Zusammenstellung über die häufigsten Todesursachen ist zu ersehen, dass von den 24.253 im Berichtsjahre verstorbenen Personen 6.263 oder 25'8 von Hundert an Erkrankungen der Kreislauforgane, 3.886 oder 16 von Hundert an Krebs oder anderen bösartigen Geschwüren, 2.879 oder 11'9 von Hundert an Erkrankungen der Atmungsorgane und 2.141 oder 8'8 von Hundert an Tuberkulose starben.

Im Berichtsjahre starben in Wien überhaupt 25.377 Personen, während 11.922 Kinder lebend zur Welt kamen. Demnach entfallen auf 100 Geburten 215 Sterbefälle. Vergleicht man nun das Vorjahr mit dem Jahre 1913, dann zeigt sich, dass im letzten Jahre vor Kriegsausbruch in Wien überhaupt 30.613 Menschen starben, hingegen aber nicht weniger als 37.632 Kinder lebend zur Welt gebracht wurden. Somit kamen auf 100 Geburten bloss 81 Sterbefälle.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 14. März ausgegebene 7. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1936, enthält die Stadtgesetze vom 21. Februar d. J. betreffend die Aenderung der Bestimmungen über den Wiener Assanierungsfonds und betreffend die Aenderung der Bestimmungen über den Wiener Hausreparaturfonds sowie die Verordnungen des Bürgermeisters vom 14. März d. J. betreffend die Wiederverlautbarung der Verordnung über den Wiener Assanierungsfonds und betreffend die Wiederverlautbarung der Verordnung über den Wiener Hausreparaturfonds.

Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien.

Anfangs April beginnen an der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien, 6., Brückengasse 3, neue Kochkurse für bürgerliche und feine Küche sowie Nachmittags- und Abendkurse für Kleidermachen, Weissnähen und Flicker, ferner ein neuer Servier- und ein neuer Vorspeisenkurs. Einschreibungen täglich von 8 Uhr bis 14 Uhr in der Schulkanzlei, Auskünfte Telefon B 25-4-19.

Der Stadtpatron von Wien.

Gestern, Sonntag, zelebrierte Rat der Stadt Wien Monsignore Schneider zu Ehren des Stadtpatrons von Wien, des hl. Clemens Maria Hafbauer, am Hauptaltar der Kirche Maria am Gestade eine heilige Messe. Dem Gottesdienst wohnten Bürgermeister Richard Schmitz und Frau, die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Präsidialvorstand Senatsrat Jirese die leitenden Beamten des Magistrates, die Direktoren der städtischen Unternehmungen und viele andere bei.

Städtischer Haushaltausschuss.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft hält Donnerstag nachmittag eine Geschäftssitzung ab.

.....

Der Bau des Wasserbehälters im Lainzer Tiergarten.

Im Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenverein hielt heute abend Oberstadtbaurat Ing. Dr. Tillmann einen sehr interessanten Vortrag über den Bau des Wasserbehälters im Lainzer Tiergarten, des grössten Eisenbetonbauwerkes, das derzeit in Europa ausgeführt wird.

Der neue Wasserbehälter, der auf dem Rücken des Mauer- oder Leithenberges innerhalb der Tiergartenmauer liegt, soll bekanntlich zur Verbesserung der Spitzenbedarfsdeckung der Wiener Wasserversorgung dienen und rund 144.000 Kubikmeter Wasser fassen. Für den Bau hat die Stadt Wien vom Kriegsgeschädigtenfonds 47.000 Geviertmeter Boden angekauft.

Vor Baubeginn wurde der Baugrund sorgfältig untersucht. Nicht weniger als 23 Probeschächte und 3 Bohrlöcher wurden bis 4,6 Meter unter die Bausohle abgeteuft. Diese Erhebungen wurden durch eine "geophysikalische Mutung" ergänzt, um die allenfalls wechselnde Tiefe der Felsoberfläche unter dem bis dahin aufgeschlossenen Blocklehmboden rasch abzuschätzen. Diese Untersuchung wurde nach der "elektrischen Potentialmethode" durchgeführt und ergab eine sehr bedeutende und ziemlich gleichmässige Mächtigkeit des Blocklehms, der an der Baustelle ein altes Tal ausfüllt, das wohl seinerzeit in den Flyschfelsen eingeschnitten worden war. In diesen bräunlichen Blocklehm, der keinerlei Rutschneigung aufweist, ist stellenweise ein steinfreier bunter Ton eingelagert, der gegenüber dem wenig zusammendrückbaren Blocklehm zunächst grössere Setzungen vermuten liess. Auf Grund eingehender geologischer Erhebungen, bodenphysikalischer Versuche und Berechnungen, die dem neuesten Stande der Baugrundforschung Rechnung tragen, wurden die zu erwartenden Setzungen des Bauwerkes vorausbestimmt und dementsprechende Vorkehrungen getroffen.

Das Behältertragwerk entspricht dem System der "Pilzdecke". Die flache, kreuzweise bewehrte Eisenbetondecke, die rund 25.000 Geviertmeter gross ist, ruht auf 790 schlanken Säulen von nahezu 7 Meter Höhe, die voneinander 5,5 Meter entfernt sind. Ebenso hoch wie die Säulen sind die als Eisenbetonwinkelstützmauern ausgebildeten, insgesamt etwa 650 Meter langen Aussenwände und die 150 Meter lange Mittelmauer, die den Behälter in eine grosse Kammer von 15.000 Geviertmeter und in eine kleinere von 10.000 Geviertmeter Grundfläche trennt. Das gesamte Wasser aus der Zweiten Wiener Hochquellenleitung soll in Hinkunft den neuen Behälter mit einer Geschwindigkeit von höchstens 2,7 Meter in der Sekunde durchfliessen, somit 17 Stunden im Behälter bleiben und dabei die feinen Schwebstoffe ausscheiden, die derzeit noch die Lebensdauer der Wiener Wassermesser herabmindern.

Besonders beachtenswert ist bei dem Bau des neuen Wasserbehälters im Lainzer Tiergarten die Bewirtschaftung des Tragbetons, der hier in einer Gesamtmenge von etwa 15.000 Kubikmeter nach dem Verfahren der

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am

"zielsicheren Betonbildung" hergestellt wird. Diese neuartige, wissenschaftlich begründete Methode der Betonbereitung gewährleistet grosse Gleichmässigkeit und Höhe der Betongüte bei mässigem Zementverbrauch. Während bisher für solche Bauten wie der Wasserbehälter eine Zementbeigabe von 300 Kilogramm auf je 1 Kubikmeter Fertigbeton üblich war, wird jetzt im allgemeinen mit einer Zementdosierung von 240 Kilogramm das Auslangen gefunden.

Bei dem Riesenwerk, das im Lainzer Tiergarten entsteht, wird der Beton in verhältnismässig steifem Zustand zwischen die Schalungen eingebaut und dann durch Anwendung pneumatischer Rüttelgeräte plastisch gemacht, welches neuzeitliche Verfahren sich als sehr vorteilhaft erweist. Von der erforderlichen Gesamtbetonmenge ist derzeit ein Siebentel eingebaut. Dagegen sind von der Erdbewegung, die insgesamt 194.000 Kubikmeter umfasst, schon jetzt fast zwei Drittel vorwiegend durch Handarbeit geleistet. Der neue Wasserbehälter im Lainzer Tiergarten wird voraussichtlich im Herbst 1937 fertiggestellt sein.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

79

Wien, am 18. März 1936.

Weisungen für die Wiener Weinbauer.

Der Wiener Landesbauernbund und die Wiener Landwirtschaftskammer teilen mit: Die für die Wiener Weinbauer beschlossenen bindenden Anordnungen betreffend Buschenschank, Frostabwehr und Schädlingsbekämpfung sind von Bürgermeister Richard Schmitz genehmigt worden und somit in Kraft getreten. Alle Wiener Weinbauer werden hiemit auf diese in der Kammerzeitschrift neuerlich veröffentlichten Anordnungen aufmerksam gemacht. Bei Nichtbefolgung kann der Wiener Landesbauernrat nach dem Gesetz mit Ordnungsstrafen vorgehen. Die Wiener Weinbauer werden insbesondere aufgefordert, das noch in den Weingärten lagernde abgeschnittene Rebholz, das für die Frostabwehr seinerzeit benötigt wird, in den Weingärten zu belassen und nicht heimzuführen.

Wiener Bürgerschaft.

Die Wiener Bürgerschaft tritt übermorgen, Freitag, um 17 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen. Die Tagesordnung enthält vorwiegend Angelegenheiten, die die Errichtung der restlichen Familienasyle und die Fertigstellung des Bauteiles II der Höhenstrasse betreffen.

Gedenktafel für Freiherrn von Vogelsang.

Der grosse Vorkämpfer der katholischen Sozialreform Karl Freiherr von Vogelsang ist am 8. November 1890 im Hause 5., Laurenzgasse 3, gestorben, an dem nunmehr auf Anordnung des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Gedenktafel angebracht wurde. Sie wird im Rahmen einer Gedenkfeier in Anwesenheit des Bürgermeisters am kommenden Dienstag um 16 Uhr der Öffentlichkeit übergeben werden.

Strassenbenennung.

Bei der Siedlung "Am Müllnermais" in Aspern ist die dort bestehende Wulzendorfstrasse nächst dem Biberhaufenweg erweitert. Der neue Teil der Verkehrsfläche hatte bisher noch keinen Namen. Sie erhält jetzt mit Genehmigung des Bürgermeisters ebenfalls den Namen "Wulzendorfstrasse".

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der vergangenen Woche 32 Filme, darunter 8 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle Filme die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung für Jugendliche unter 16 Jahren wurden 18 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Heisses Blut", "Die weisse Frau des Maharadscha" und "Der gestiefelte Kater".

Neue Bezirksschulinspektoren in Wien.

Das Bundesministerium für Unterricht hat den Direktor der Mädchenschule Zeltgasse 7 Franz Bartl und den Hauptschullehrer an der Knabenschule Singrienergasse 19 Dr. Gustav de Martin als Bezirksschulinspektoren für den Wiener Schulbezirk provisorisch in Verwendung genommen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

80

Wien, am 19. März 1936

Bedeutende Beschlüsse des städtischen Haushaltausschusses.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Sitzung ab, in der eine Reihe von bedeutsamen Anträgen des Magistrates zum Beschluss erhoben wurden.

Zwei neue Familienasyle.

Der Haushaltausschuss beschloss zunächst die Errichtung von zwei neuen Familienasylen. Das eine Asyl wird in der Einsiedlergasse beiderseits der Herz Jesu-Kirche mit einem Kostenaufwand von 595.000 Schilling errichtet. Das zur Verfügung stehende Baugelände ist 2.476 Geviertmeter gross, von denen jedoch nur 882 Geviertmeter verbaut werden. Die Restfläche wird ein gärtnerisch ausgestalteter Hof werden. Der Bau wird drei- und vierstöckig aufgeführt und 2 Einzelzimmer, 68 Wohnungen aus Zimmer und Küche und 6 Wohnungen aus Zimmer, Kammer und Küche, insgesamt 76 Wohnungen in der üblichen Ausstattung enthalten. Im Keller werden ein Bad mit vier Brausen und sechs Waschküchen untergebracht.

Der zweite, heute vom Haushaltausschuss beschlossene Familienasyl-Bau wird in der Rosegggasse in Ottakring entstehen. Von dem 2.215 Geviertmeter grossen Baugrund werden bloss 952 Geviertmeter verbaut; der restliche Teil wird zur Anlage eines gärtnerisch ausgestalteten Hofes verwendet. Der drei Stock hohe Bau wird 75 Wohnungen, und zwar 3 Einzelzimmer, 4 Wohnungen aus Zimmer, Kammer und Küche und 68 Wohnungen aus Zimmer und Küche, im Keller ein Bad mit vier Brausen sowie sieben Waschküchen enthalten. Die Baukosten sind mit 510.000 Schilling veranschlagt.

"Haus der städtischen Sammlungen".

Die Wiener städtischen Museen und Sammlungen leiden unter einem sehr fühlbaren Raummangel, der dazu führte, dass bedeutende im Besitze der Stadt Wien befindliche Kunstwerke zum Beispiel in Stadtbahnbögen eingelagert werden mussten und derart der Schaustellung entzogen wurden. Eine weitere Folge des Raummangels war auch, dass eine Reihe von städtischen Museen, zum Beispiel das Römische Museum, ausserhalb des Rathauses untergebracht werden musste. Vor geraumer Zeit ist nun der Stadt Wien das Anbot gestellt worden, das Gebäude der ehemaligen Bodenkreditanstalt zu Musealzwecken anzukaufen. Das Gebäude enthält Keller, Souterrain, Parterre, drei Stockwerke und Dachgeschoss, das teilweise als Mansarde ausgebaut ist. Die Baulichkeiten wurden interessanter Weise zu verschiedenen Zeiten aufgeführt. So wurde der an der Schreyvogelgasse, Oppolzergasse und Teinfaltstrasse gelegene Teil in den Jahren 1885 und 1914, der an der Löwelstrasse gelegene Komplex im Jahre 1914 errichtet. Es sind demnach eigentlich drei Gebäudeteile, die jedoch durch durchlaufende Gänge untereinander verbunden sind. Die Ausstattung der einzelnen Räume ist den ehemaligen Verwendungszwecken einer Grossbank angepasst. Da nach dem Gutachten der Sachverständigen das Gebäude für Museumszwecke hervorragend geeignet ist, nicht sehr bedeutende Investitionen erfordert und die städtischen Sammlungen und Museen durch ihre Zentralisierung und durch die Schaustellung ihrer bedeutenden Kunstschatze in geeignetem Rahmen sehr an Wert gewinnen und dadurch wieder das Ansehen der Stadt Wien als Kunststadt bedeutend gefördert wird, hat sich die Stadt Wien zum Ankauf des Gebäudes der ehemaligen Bodenkreditanstalt entschlossen. Der Kaufpreis beträgt rund zwei Millionen S-schilling und wird in zehn Halbjahresraten abgestattet. Durch den Ankauf wird gleichzeitig eine sparsamere Unterbringung zahlreicher Aemter im Rathaus selbst ermöglicht.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am

Erweiterung von Stadtrandsiedlungen.

Ferner beschloss der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft mehrere Grundankäufe, Verkäufe und Tausche. Zur Erweiterung der Stadtrandsiedlung Aspern werden 147.482 Geviertmeter und zur Erweiterung der Stadtrandsiedlung Leopoldau 10.500 Geviertmeter Gründe angekauft. In den Besitz der Stadt Wien gehen ausserdem auch Gründe auf dem Laaerberg über. Diese Gründe sind 542.000 Geviertmeter gross, von denen nicht weniger als 400.000 Geviertmeter im Wald- und Wiesengürtel liegen, dessen Sicherung für die Bevölkerung der Stadt Wien von grösstem Interesse ist.

Weitere Grundtransaktionen stehen mit dem Bau des Bauteiles II der Höhenstrasse im Zusammenhang. Das Baulos 5 dieses Bauteiles führt vom Häuserl am Roan auf dem Dreimarkstein bis zur Artariastrasse über Grundflächen, die nicht Eigentum der Stadt Wien, sondern der Fürstin Therese Schwarzenberg sind. Die Stadt Wien hat nun die erforderlichen Grundstücke aus dem Schwarzenbergbesitz auf die Weise erworben, dass sie der Schwarzenbergschen Gutsverwaltung andere Gründe zur Verfügung stellt, die sie von privaten Besitzern ankauft.

Danksagung.

Senatsrat Rudolf Gschladt, der soeben von einem kurzen Erholungsurlaub zurückgekehrt ist, sieht sich ausserstande, die überaus zahlreichen an ihn gelangten Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag einzeln zu beantworten, und bittet daher, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank für die vielen Beweise freundlicher Anteilnahme abstatton zu dürfen.

Der Maler Rudolf Ipold gestorben.

In der Nacht auf Donnerstag ist der bekannte Miniaturmaler Rudolf Ipold im 63. Lebensjahre gestorben. Ipold war zunächst A. F. Seligmanns Schüler, besuchte dann die Kunstgewerbeschule des Oesterreichischen Museums, von 1892 bis 1897 die Wiener Akademie der bildenden Künste und trat schliesslich in das Atelier Ed. Veiths ein. Seit 1907 widmete sich der Künstler ausschliesslich der Porträtminiatur. Auf diesem Spezialgebiet war Ipold wohl einer der bedeutendsten Kömner. Seine Werke befinden sich zum überwiegenden Teile in österreichischen Hof- und Adelsbesitz. Die Stadt Wien hat erst vor kurzem drei Miniaturen angekauft.

75. Todestag Johann Paul Poseners.

Das korrespondierende Mitglied des Oesterreichischen Berufsstenographen-Vereines und Lektor für Kurzschrift an der Leipziger Universität Studienrat Rudolf Weinmeister hält anlässlich des 75. Todestages Johann Paul Poseners übermorgen, Samstag, um 18 Uhr im Rittersaale des n. ö. Landhauses einen Vortrag "Johann Paul Posener und Gabelsberger". Posener stand mit Gabelsberger in engem freundschaftlichen Briefwechsel und setzte sich für die Gabelsberger Stenographie sehr ein. Eintritt auch für Gäste frei.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur. 81
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 20. März 1936.

Wiener Bürgerschaft

Sitzung vom 20. März 1936.

Die Wiener Bürgerschaft hielt heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Richard Schmitz und des Vizebürgermeisters Major a. D. Lahr eine Sitzung ab, in der der Bürgermeister zunächst folgende Mitteilungen machte:

Bekämpfung der Rauchplage.

Im Voranschlag für das laufende Jahr ist für die Bekämpfung der Rauchplage und ähnlicher Schäden ein Betrag von 250.000 Schilling vorgesehen. Die Verwendung dieses Betrages soll in erster Linie der zweifellos sehr wünschenswerten Verbesserung der hygienischen Verhältnisse der Stadt Wien durch Verringerung der Rauchplage dienen; eine erfreuliche Nebenwirkung wird in der Steigerung der Beschäftigung der Wiener metallverarbeitenden Industrie zu erblicken sein. Zugleich wird diese Gelegenheit benützt werden, um die bestmögliche Ausnützung der im Inland verfügbaren Brennstoffe durch die zu verbessernden Grossheizanlagen nachdrücklichst zu fördern und damit unserer Volkswirtschaft einen Dienst zu erweisen.

Die Besitzer mangelhafter Kessel oder Feuerungsanlagen sollen also angeregt werden, ihre Anlagen ganz oder teilweise zu erneuern, indem zur Durchführung von Projekten, die allen Bedingungen entsprechen, aus dem ^{im} Voranschlag vorgesehenen Kredit von 250.000 Schilling einmalige, nicht rückzahlbare Zuschüsse bis zu höchstens 20 Prozent der amtlich anerkannten Baukosten bewilligt werden. Die Höhe des Zuschusses im einzelnen Falle wird sich nach den öffentlichen Interessen an den Zielen des Bauvorhabens richten.

Die Bauvorhaben werden bei der Magistratsabteilung 36 einzureichen sein. Diese wird sie einer sorgfältigen Ueberprüfung unterziehen und mir über die Förderungswürdigkeit und die Höhe des Zuschusses berichten. Vor der endgültigen Beschlussfassung werden die Ansuchen einem von mir zu berufenden Beiräte zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Beirat wird aus zwei sachkundigen Mitgliedern der Wiener Bürgerschaft, einem aussenstehenden Fachmann, einem Vertreter des Stadtbaudirektors, dem Vorstand der Magistratsabteilung 36 als Referenten und einem Schriftführer bestehen. Erhebt der Beirat gegen den Magistratsantrag keine Einwendung, bleibt es bei diesem; im anderen Falle behalte ich mir die Entscheidung vor.

Die Grundsätze für die Gewährung dieser Zuschüsse werden in einem Merkblatt niedergelegt, das die Interessenten zu ihrer Information kostenlos erhalten werden.

Die Bauarbeiten am Bauteil II der Höhenstrasse.

Das Baujahr 1936 soll uns hinsichtlich der beiden grossen Strassenbauten, der Höhenstrasse und der Wientalstrasse, ans Ziel oder doch sehr nahe daran bringen. Zeitraubende Verhandlungen, die der weiteren Oeffnung des Verbindungsbahndammes und der Strecke Wiener Stadtgrenze-Kielmannseggbrücke der Wientalstrasse galten, konnten endlich mit gutem Erfolg beendet werden, so dass zum Beispiel auch diese Arbeiten schon vergeben werden konnten.

Der Bauteil II der Wiener Höhenstrasse umfasst die Strecke von der Meierei Cobenzl bis zur Artariastrasse und ist 7'7 Kilometer lang. Die Arbeiten werden in 5 Baulosen durchgeführt; die Baulose 1, 2 und 3 reichen vom Cobenzl bis zur Sievringerstrasse, Baulos 4 von der Sievringer Strasse zum Dreimarkstein und Baulos 5 vom Dreimarkstein bis zur Artariastrasse. Die Breite der befestigten Fahrbahn, die in Kleinsteinpflaster ausgeführt wird, beträgt 6 Meter, die Gesamtbreite des Strassenkörpers 9 Meter. In den Baulosen 1 bis 3 steht die Herstellung von vier Eisenbetonobjekten unmittelbar vor Inangriff-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wsp. 20

nahme. Drei Objekte überbrücken tiefe Gräben und Wasserrisse, bei einem Objekt wird gleichzeitig ein wichtiger Fussgängerweg unter der Höhenstrasse durchgeführt und ein weiteres Objekt wird zur Ermöglichung der Unterführung eines Fussgängerweges zum Hermannskogel angelegt. An der Kreuzung mit der Sievringer Strasse führt die Höhenstrasse auf einer etwa 6 Meter hohen Eisenbetonbrücke mit 4 Öffnungen von je 12 Meter Lichtweite. Im Baule 4 wird gleichfalls der Hauptweg am Rücken des Dreimarksteines unter der Höhenstrasse unterführt. Baule 5 führt auf längerer Strecke durch Wald, erreicht die Hügelwiese an ihrem Westrande und führt in aussichtsreicher Lage zur Artariastrasse, bzw. zur Keylwerthgasse und Hameustrasse.

In den Baule 1 bis 3 sind die Erdarbeiten mit Ausnahme der im Bereich der Objekte gelegenen fertiggestellt; die Arbeiten an den Objekten werden jetzt im Frühjahr durchgeführt. Im Baule 4 sind die Erdarbeiten noch im Gange, im Baule 5 ist ein grosses Uebereinkommen mit der Fürstlich Schwarzenbergischen Verwaltung als Eigentümerin des grössten Teiles der benötigten Grundflächen abgeschlossen und wird nunmehr mit der Schlägerung begonnen. Auch mit einigen kleineren Grundeigentümern stehen die Verhandlungen vor dem Abschluss. Auch in diesem Baule werden die Erdarbeiten und die Herstellung einiger kleinerer Objekte voraussichtlich heuer zu Ende geführt werden.

Die Pflasterungsarbeiten werden für das Baule 1 schon in den nächsten Tagen ausgeschrieben, anschliessend daran erfolgt die Ausschreibung für die Baule 2 und 3; Baule 4 gelangt erst später zur Ausschreibung. Bei normaler Witterung kann damit gerechnet werden, dass die Strecke bis zum Dreimarkstein heuer dem Verkehr übergeben werden kann.

Im Zuge des Ausbaues der Zubringerstrassen zur Höhenstrasse sind die Arbeiten zur Assanierung der Billrothstrasse sowie an der Serpentinenstrasse zum Cobenzl, die hinsichtlich Breite und Linienführung in gleicher Weise ausgestaltet wird wie die Höhenstrasse, in vollem Gange. Ebenso wird heuer die Cobenzlstrasse vom Reisenbergweg bis zum Anschluss an die Serpentinstrasse hinsichtlich der Profiländerung und Pflasterung einer neuzeitlichen Ausgestaltung unterzogen.

Der Höhenweg für die Fussgänger wird im Abschnitt Kahäenberg-Cobenzl besser befestigt und in den anschliessenden Abschnitten fortgeführt werden.

Errichtung eines städtischen Kleinwohnungsbaues.

Nunmehr begründet der Bürgermeister den Magistratsantrag betreffend die Errichtung eines Wohngebäudes im 5. Bezirk, Rechte Wienzeile 71. Der Bürgermeister führt aus, dass seit Kriegsende eine auffallend starke Nachfrage nach Kleinwohnungen, wie auch nach kleineren Mittelwohnungen bestehe. Dies zeige sich unter anderem auch darin, dass die verhältnismässig teuren kleineren Mittelwohnungen in den Assanierungsneubauten in kürzester Zeit vergriffen seien und dass die Zahl der dringendsten Gesuche um Kleinwohnungen beim Wohnungsamte überaus gross sei. Das private Kapital habe sich bis jetzt an die Herstellung von Kleinwohnungen noch nicht herangewagt, weil es Veräuste befürchtet. Die Frage lautet also: ist es möglich, Kleinwohnungen im Sinne der modernen Wohnkultur, natürlich ohne Luxus, zu bauen und zu einem Mietzins zu vergeben, der für die in Betracht kommenden Bevölkerungsschichten erschwinglich ist, also die obere Grenze des Zinses in mietergeschützten Häusern nicht übersteigt und doch eine freilich nur bescheidene Verzinsung des aufgewendeten Geldes gestattet? Wir glauben, diese Frage mit ja beantworten zu können und wollen einen oder mehrere Versuche dieser Art machen. Wir haben hier die Aufgabe eines Pioniers zu erfüllen, der versucht, einen bisher vom privaten

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

Kapital nicht beschrittenen Weg zu eröffnen.

Der Bau wird 4 Stockwerk hoch aufgeführt und 3 Stiegenhäuser mit insgesamt 56 Wohnungen, und zwar 51 Wohnungen aus Zimmer, Küche, Klosett und Vorraum sowie 5 Wohnungen aus Zimmer, Kabinett, Küche, Klosett und Vorraum, enthalten. Die durchschnittlichen Wohnflächen betragen 37 und 43 Geviertmeter. Die lichte Raumhöhe ist 2 Meter 80. In jede Wohnung werden Wasser und elektrisches Licht eingeleitet. Jede Küche erhält einen Gasherd. Das Haus wird ausser den Wohnungen auch über 4 Geschäftslokale verfügen. Die Gesamtgestehungskosten sind mit 485.000 Schilling, die einer einzelnen Wohnung mit 8.100 Schilling veranschlagt.

Ich glaube, dass wir mit diesem Versuch der Wiener Wirtschaft und dem kleinen Manne, der wenig Geld, aber doch den Anspruch hat, menschenwürdig wohnen zu können, einen grossen Dienst erweisen werden (Lebhafter Beifall).

Nach einstimmiger Annahme dieses Antrages berichtete Vizebürgermeister Major a. D. Lahr über den Ankauf des Gebäudes der ehemaligen Bodenkreditanstalt und von Gründen auf dem Laaerberg, worüber wir schon berichtet haben. Der Referent betont, dass der Ankauf des Gebäudes der Bodenkreditanstalt dadurch ermöglicht wurde, dass der Kaufschilling im Betrage von rund 2 Millionen Schilling in zehn Halb-jahresraten, also in fünf Budgetjahren abgestattet werden kann. Der Kauf ist auch deswegen für die Stadt Wien günstig, weil das Gebäude im Jahre 1930 noch mit 6'5 Millionen Schilling und im Jahre 1933 noch mit 5'1 Millionen Schilling bewertet wurde. Die Räume sind für Museumszwecke im allgemeinen, die eingebauten Panzersafe insbesondere für Archivzwecke sehr geeignet; der Bauzustand des Gebäudes ist ein vorzüglicher. Nach Ueberriedlung der bisher im Rathaus untergebrachten Sammlungen und Museen in das neue Heim werden für die schon sehr notwendige Unterbringung von Aemtern im Rathaus rund 2.500 Geviertmeter Bodenfläche frei. Mit dem Ankauf ist nun die Möglichkeit gegeben, den Wiener städtischen Sammlungen und Museen einen ihrer Bedeutung würdigen Rahmen zu geben.

Nachdem Rat Ing. Herrmann den Antrag, der von der Bevölkerung überaus sympathisch aufgenommen wird, begrüsst und die Bedeutung eines zentral gelegenen Wiener Stadtmuseums für den Fremdenverkehr gewürdigt hatte, berichteten Rat der Stadt Wien Dr. Foglar Leinhardstein über eine Angelegenheit der 1902er Anleihe und Senatsrat Gschlacht über den Neubau der St-Jakobs Kirche im 21. Bezirk, zu dem die Stadt auf Grund eines alten Vertrages, der nun eine neue Fassung erhält, gewisse Leistungen zu erbringen hat.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 82

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 21. März 1936

Letzte Ausgabe der Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe.

Vom 26. bis 31. März werden in den Fürsorgeämtern die Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe für April ausgegeben, und zwar nur mehr für die erste Monatshälfte. Bewerben können sich nur Personen, die ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B haben. Die Ausgabe der Anweisungen findet nach den Anfangsbuchstaben des Familiennamens an den folgenden Tagen im Fürsorgeamt des Wohnbezirkes während der Parteienstunden statt: A bis D am 26. März, E bis H am 27. März, I bis M am 28. März, N bis Sch am 30. März und St bis Z am 31. März. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenaussweis.

Freigabe der Hauptallee für den Autoverkehr.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr anlässlich des Fussballländerkampfes Oesterreich-Tschechoslowakei im Stadion die Prater-Hauptallee morgen, Sonntag, von 12 Uhr bis 20 Uhr in der Strecke Praterstern-Meierstrasse für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Kraftträdern, Last- und Gesellschaftswagen, freigegeben.

Die Wohlfahrtsmilch-Aktion eine ständige Einrichtung.

Die von der Bundesregierung eingeleitete Wohlfahrtsmilch-Aktion, die in den letzten Monaten als eine Aktion der Wiener Winterhilfe geführt worden ist, wird vom 1. April an zu einer ständigen Einrichtung ausgebaut, um Familien mit grösserer Kinderanzahl, die nicht in der Lage sind, sich die notwendige Milch zum Normalpreis zu beschaffen, den Bezug verbilligter Milch zu ermöglichen. Der Preis der verbilligten Milch wird vom 1. April an mit 26 Groschen für den Liter festgesetzt. Um den Bezug von Wohlfahrtsmilch können Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppe A oder B mit einem Haushalt von drei Personen aufwärts beim Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes ansuchen. Ferner können sich wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B haben und sich mindestens im siebenten Schwangerschaftsmonate befinden. Schwangere Frauen haben eine Bestätigung darüber vorzuweisen, in welchem Monate der Schwangerschaft sie sich befinden. Diese Bestätigung kann von einem Arzt, einer Hebamme, einer Spitalsambulanz oder einer Schwangerenberatungsstelle ausgestellt sein und muss aus den letzten vier Wochen vor dem Bewerbungstag stammen. Personen die sich um eine Anweisung für den Bezug der Wohlfahrtsmilch bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A bis D am 26. März, E bis H am 27. März, I bis M am 28. März, N bis Sch am 30. März und St bis Z am 31. März. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldezettel.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Auszeichnungsüberreichung an Dr. Otto Maresch.

Der Bundespräsident hat dem Vorsitzenden-Stellvertreter des Verwaltungsausschusses der Grosseinkaufsgesellschaft österreichischer Konsumvereine und des Verwaltungsausschusses der Konsumgenossenschaft Wien und Umgebung Dr. Otto Maresch das Ritterkreuz erster Klasse des österreichischen Verdienstordens verliehen. Die feierliche Ueberreichung der Auszeichnung fand heute im Empfangssalon des Bürgermeisters statt. Bürgermeister Richard Schmitz erinnerte in einer herzlichen Ansprache an die gemeinsame Jugendzeit, an die soziale Arbeit des Ausgezeichneten, der sich als grosses Vorbild Dr. Sonnenschein gewählt habe, und an seine Verdienste um den genossenschaftlichen Gedanken, den Dr. Maresch in der städtischen Bevölkerung auch dann hochhielt, als sich ihm grosse politische und wirtschaftstheoretische Schwierigkeiten gegenüberstellten. Dr. Maresch dankte in bewegten Worten für die Ehrung, die, wie er sagte, eine Bejahung und Anerkennung der konsumgenossenschaftlichen Arbeit von der höchsten Stelle des Staates sei. In diesem Augenblick gedenke er, wie der heutige Bürgermeister als Maturakollege ihn aufgefordert hatte, als Hochschüler in den christlichen Arbeiter- und Gesellenvereinen mitzuarbeiten. Auf diese Weise sei er zur sozialen Arbeit gekommen, die ihn dann in die Genossenschaftsbewegung führte. An dem Festakt nahmen Bundesminister Ing. Dr. Strobl, Vizebürgermeister Major a. D. Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, Kontrollamtsdirektor Müllner, Oberrat der Städtischen Sammlungen Dr. Katann, die Familie des Ausgezeichneten, Vertreter des Präsidiums und der Direktion der Grosseinkaufsgesellschaft österreichischer Konsumvereine, des Vorstandes der Konsumgenossenschaft Wien und Umgebung und des Zentralverbandes österreichischer Konsumvereine teil. Der Ausgezeichnete wurde von den Erschienenen herzlichst beglückwünscht.

Verbilligter Tagesbesuch in den städtischen Sommerbädern.

Die Wiener Bürgerschaft hat Freitag einen Beschluss gefasst, der eine wesentliche Verbilligung des Tagesbesuches in den städtischen Sommerbädern zum Ziele hat.

Bisher waren in den städtischen Sommerbädern nur Karten eingeführt, die für eine bestimmte Benützungsdauer galten. Wer länger in der Badeanstalt verweilen wollte, musste Zuschlagskarten lösen, die wieder nur für einen bestimmten Zeitabschnitt galten. Die Einführung von Tageskarten erübrigt nicht nur die Lösung weiterer Zuschlagskarten, sondern bietet insbesondere den Vorteil der Billigkeit.

Im Familienbad des Strandbades "Gänsehäufel", der schönsten städtischen Sommerbadeanlage Wiens, wird eine Tageskarte nur 2 Schilling 50 kosten, während früher für eine ganztägige Benützung des Bades der Betrag von 4 Schilling zu bezahlen war. In der Herren- oder Frauen-Abteilung wird die Tageskarte für eine Kabine 2 Schilling, für ein Kästchen 1 Schilling kosten. In den Schwimm-, Sonnen- und Luftbädern "Kongressplatz", "Hohe Warte", "Krapfenwaldl" und "Ottakring" ist der Preis der Tageskarte für Kabinen mit 2 Schilling 30 und für Kästchen mit 1 Schilling 20 festgesetzt. Im Strombad "Kuchelau" sowie im Strandbad "Alte Donau" wird eine Tageskarte für Kabinen 2 Schilling 20 und für ein Kästchen 1 Schilling kosten. Im Strandbad "Angelibad" werden

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien am.....

die gleichen Karten um 2 Schilling, bzw. um 80 Groschen erhältlich sein. Im Sommerschwimmbad des "Theresienbades" wird der Kabinenpreis für den ganzen Tag 2 Schilling 50 und der Kästchenpreis 1 Schilling 40 betragen.

Beim Strombad "Aspernbrücke" musste mit Rücksicht auf die gedrängten Platzverhältnisse und der verhältnismässig geringen Anzahl von Umkleidegelegenheiten von der Ausgabe der Tageskarten Abstand genommen werden.

Die städtische Bäderverwaltung macht insbesondere darauf aufmerksam, dass die Tageskarten auch an Sonn- und Feiertagen ohne jede Preiserhöhung gelten.

.....

Oesterreichischer Berufsstenographen-Verband.

In der heute, Samstag, stattgefundenen Hauptversammlung des Oesterreichischen Berufsstenographen-Verbandes, der intersystemalen Vereinigung der praktischen Stenographen Oesterreichs, wurde der Erste Stadtstenograph und Leiter des Stenographenbüros der Stadt Wien Adolf Reichert zum Obmann und Rat Paul Deutsch vom Stenographenamte des Hauses der Bundesgesetzgebung zum Obmann-Stellvertreter gewählt. Universitätslektor Studienrat Rudolf Weinmeister aus Leipzig hielt anlässlich des 75. Todestages Johann Paul Posener's einen Vortrag über diesen unermüdlichen Apostel der Gabelbergenschen Redezeichenkunst in der Steiermark und dessen enge freundschaftliche Beziehungen zu dem Altmeister der deutschen Kurzschrift. Der Vortrag wird in den "Mitteilungen des österreichischen Berufsstenographen-Verbandes" veröffentlicht.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

83

Wien, am 23. März 1936

Städtische Arbeitsvergebungen für 1 Million Schilling.

In der letzten Woche hat Bürgermeister Richard Schmitz die Vergabung mehrerer Kanalumbauten mit einem Kostenbetrag von 435.000 Schilling genehmigt. Besonders zu erwähnen ist der Umbau des alten Ziegelkanales, der von der Schadekgasse durch die Gumpendorferstrasse und Joanelligasse zur Linken Wienzeile führt, weil durch diesen Kanalbau die geplante Umgestaltung des wichtigen Verkehrsknotenpunktes beim Apollokino eingeleitet wird. Weitere Umbauten werden durchgeführt im 8. Bezirk in der Schmidgasse, Lenaugasse und Buchfeldgasse, im 9. Bezirk in der Augasse und im 14. Bezirk in der Ullmannngasse und Sechshauserstrasse. Die neuen Kanäle haben eine Gesamtlänge von rund 1,6 Kilometer und werden durchwegs in Beton mit Klinkerplattenverkleidungen ausgeführt. Für die städtischen Wasserwerke wurden die im heurigen Jahre benötigten Armaturen, die 223.000 Schilling kosten, bei 29 einschlägigen Firmen in Bestellung gegeben. Schliesslich ist zu erwähnen, dass im Zuge der grossen Brückenbauaktion nunmehr auch die Arbeiten für die gründliche Instandsetzung der Franzensbrücke vergeben wurden. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Strassenbahngleise in zweckmässiger Weise umgelegt. Die Brückenbauarbeiten allein werden rund 400.000 Schilling kosten.

Verleihung der Goldenen Salvator-Medaille.

Die Wiener Bürgerschaft hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem Bezirksvorsteher von Hernals Volksschuldirektor i. R. Josef Redl in Anerkennung seines mehr als 30jährigen verdienstvollen Wirkens auf verschiedenen Gebieten der Gemeindeverwaltung, dem ehemaligen Bezirks- und Gemeinderat Kommerzialrat Karl Aerner in Anerkennung seines mehr als 25jährigen verdienstvollen Wirkens auf verschiedenen Gebieten der Gemeindeverwaltung, dem ehemaligen Fürsorgerat und Vorstand-Stellvertreter des Fürsorgeamtes Neubau Georg Groh in Anerkennung seines mehr als 26jährigen verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete des Fürsorgewesens der Stadt Wien und dem ehemaligen Fürsorgerat der Leopoldstadt Ludwig Reindlin in Anerkennung seiner mehr als 25jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete des Fürsorgewesens die Goldene Salvator-Medaille zu verleihen.

Neuer Fachinspektor für Knabenturnen.

Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, hat das Bundesministerium für Unterricht auf Antrag des Stadtschulrates den Hauptschuldirektor Franz Fedra unter Belassung im Stande der Wiener Mehrpersonen mit der Inspektion des Turnunterrichtes an den Wiener Knaben-Volks-, Haupt- und Sonderschulen betraut.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

84

Wien, am 24. März 1936

Unbefugter Pferdemarkt in Wien.

Kürzlich ist in Favoriten vor dem Hause Triesterstrasse 2 ein Winkelmarkt entstanden, auf dem Pferde gehandelt und verkauft wurden. Das Marktamt der Stadt Wien ist mit dem städtischen Veterinärdirigenten und der Bundespolizei gegen die Veranstalter eingeschritten, hat Wagen und Pferde beschlagnahmt und die Strafamtshandlung gegen die Beteiligten eingeleitet. Bei diesem Anlasse macht das Marktamt der Stadt Wien die Käufer darauf aufmerksam, dass sie auf einem unter keiner behördlichen Kontrolle stehenden Winkelmarkt schwer geschädigt werden können. Diese Gefahr ist umso grösser, wenn auf einem unbefugt abgehaltenen Pferdemarkt, bei dem jede veterinärpolizeiliche Kontrolle fehlt, kranke Tiere gekauft werden. Das Marktamt warnt daher eindringlich, auf solchen, ausserhalb aller markt- und veterinärpolizeilichen Ueberwachung stehenden Pferdemarkten Käufe abzuschliessen.

.....

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 24. März ausgegebene 8. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1936, enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 21. März d. J., mit der die Verordnung des Bürgermeisters vom 29. Februar d. J. betreffend das Ausmass und die Einhebung der Gebühren für die Durchführung der Vieh- und Fleischschau, G. Bl. der Stadt Wien Nr. 12, abgeändert und ergänzt wird.

.....

Mehr als anderthalb Millionen Wiener verzeichnet.

Die Anlegung des Einwohnerverzeichnisses in Wien geht ihrem Ende entgegen. Bis einschliesslich 20. März wurden bereits 1,511.283 Personen verzeichnet. Bis Mitte April werden durch die häuserweise ergehenden Ladungen die Bewohner der noch ausständigen Wohnobjekte erfasst sein, so dass die zweite Aprilhälfte ausschliesslich für die Verzeichnung des Zuwachses seit Beginn der Verzeichnung und der Säumigen verwendet werden kann. Jedenfalls steht schon jetzt fest, dass der gesetzlich angeordnete Endtermin für die Anlegung des Einwohnerverzeichnisses, der 30. April d. J., in Wien eingehalten werden wird. Dies hat jedoch zur Voraussetzung, dass auch die Säumigen bis dahin der Verzeichnungspflicht nachträglich entsprechen.

In diesem Zusammenhange wird darauf aufmerksam gemacht, dass Häuser, die zur Verzeichnung bereits aufgerufen wurden, als solche nicht mehr geladen werden, weshalb die nach dem Ladungstermin zugezogenen, noch nicht verzeichneten Parteien der Verzeichnungspflicht ehestens entsprechen mögen, ohne eine Ladung abzuwarten. Auch die Säumigen, die schon ursprünglich termingemäss der Ladung hätten entsprechen sollen, mögen im eigenen Interesse das Versäumte ehestens nachholen und nicht erst behördliche Ladungen und sonstige Massnahmen abwarten.

Wie bereits mitgeteilt wurde, werden in den Bezirkssektionen für die in Vertretung verzeichneten, bis 31. Dezember 1918 geborenen Bundesbürger beiderlei Geschlechtes Erkennungskarten schon bei der Verzeichnung

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien. am

ausgestellt; sie erliegen in der Bezirkssektion bis Ende April zur persönlichen Behebung. Wer die Erkennungskarte bis dahin nicht behoben hat, erhält sie später nur mehr in der Zentrale im Neuen Rathaus. Es liegt daher in jedermanns eigenem Interesse, die Erkennungskarte ehestens in der Bezirkssektion zu beheben, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, dass hiefür die Amtsstunden von 8 Uhr bis 15 Uhr, an Samstagen bis 18 Uhr 30, am Charsamstag bis 12 Uhr zur Verfügung stehen und jede Partei in wenigen Minuten abgefertigt wird.

.....

Gedenktafel für Freiherrn von Vogelsang.

Der grosse Vorkämpfer der katholischen Sozialreform Karl Freiherr von Vogelsang ist am 8. November 1890 im Hause 5., Laurenzgasse 3, gestorben, an dem nunmehr auf Anordnung des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Gedenktafel angebracht wurde. Sie wurde heute im Rahmen einer Gedenkfeier der Öffentlichkeit übergeben. Vor dem mit Fahnen geschmückten Hause hatten sich viele Festgäste versammelt, unter denen sich die Vizebürgermeister Lahr, Dr. Kresse und Dr. Winter, Prälat Mechtler, Staatsrat Kunschak, die Bezirksvertretung, Bezirkshauptmann Dr. Zamboni, das Präsidium des Vogelsangbundes mit dem Obmann Josef Germ, der Schwiegersohn Vogelsangs Dr. Freiherr von Klopp, mit den Familienangehörigen, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, Vertreter der V.F., des Vereines katholischer Journalisten, zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Vogelsangkreise, viele Aboendungen katholischer Organisationen befanden. Als der Bürgermeister eintraf, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüsst.

Bürgermeister Richard Schmitz würdigte in seiner Ansprache das Lebenswerk Vogelsangs, der durch glänzende Kritik der damaligen Wirtschafts- und Sozialverhältnisse und durch seine Klarlegung der Idee der katholischen Gesellschaftslehre den Weg aus den aufreizenden, den Bestand des Staates selbst bedrohenden Gegensätzen des Liberalismus und Sozialismus zeigte. Der Kreis um Vogelsang hat auch das Verdienst an der grossen Arbeiterschutz-Gesetzgebung und der gewerblichen Schutzgesetzgebung der 80er Jahre, durch die Oesterreich einer der ersten Staaten war, die mit den Mitteln der Gesetzgebung und der Staatsmacht den Armen, den Bedürftigen und den Wehrlosen zu Hilfe kam und so zum Beispiel und Lehrmeister Europas wurde. Vogelsangs Geist und Ideen lebten fort, sein Name hat heute noch nichts von seinem Glanze verloren. Wir aber, denen es vergönnt ist, an einer Erneuerung des Vaterlandes im christlichen und sozialen Geiste mitzuarbeiten, empfinden in uns die Verpflichtung, dass auch den kommenden Generationen verkündet werde, dass einst Freiherr von Vogelsang in dieser Stadt gelebt und gewirkt hat und dass seines Geistes Früchte heute und in Zukunft unschätzbaren Wert behalten. Die Stadtverwaltung von Wien hat es gerne übernommen, an dem Hause, in dem der grosse Geist verlosch, ein Erinnerungszeichen zu setzen, um damit für die Zukunft ein schlichtes Zeugnis unserer treuen Dankbarkeit für Karl von Vogelsang zu erhalten.

Der Schwiegersohn Vogelsangs Dr. Freiherr von Klopp dankte dem Bürgermeister für die grosse Ehrung, die seinem Schwiegervater mit dieser Gedenktafel erwiesen wurde, worauf Hofrat Jakob namens der Funktionäre von Margareten ausführte, dass es Aufgabe der öffentlichen Funktionäre im neuen christlichen Oesterreich sein müsse, das Erbe Vogelsangs wach zu halten und den kommenden Geschlechtern zu überantworten.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

85

Wien, am 25. März 1936.

Die gärtnerische Ausgestaltung Wiens.

Die städtische Fachstelle für das Gartenwesen trifft mit Frühjahrsbeginn Vorbereitungen zu Neuerungen in der gärtnerischen Ausgestaltung Wiens, das mit Recht die Gartenstadt an der Donau genannt wird. Wieder ist heuer die Neuanlage einer recht beachtlichen Anzahl von Parks und Grünflächen vorgesehen. So werden das rechte Donaukanalufer bei der Stadtbahnstation Schottenring und das linke Donaukanalufer oberhalb der Friedensbrücke samt dem anschliessenden Teil der Brigittenauerlande gärtnerisch ausgestaltet, ferner werden neue Gartenanlagen beim Hernalser Friedhof in der Alszeile, in der Kaasgrabengasse in Döbling und in der Wolkersbergengasse in Lainz geschaffen. Der Wasserpark in Floridsdorf wird um 36.000 Geviertmeter erweitert und der dortige Teil der Alten Donau in die vom Standpunkte der Gartenarchitektur sehr interessante Anlage einbezogen.

Darüber hinaus werden noch etwa zwanzig Alleepflanzungen mit rund achthundert Alleebäumen durchgeführt. Dabei wird zum erstenmal der Versuch unternommen, die Alleebäume mit einer Blütenhecke zu verbinden. Dies geschieht in der Heiligenstädterstrasse vor dem Heiligenstädter-Hof. Dort wird in einer Länge von vierhundert Meter die Fahrbahn der Heiligenstädterstrasse beiderseits von blühenden Sträuchern umsäumt werden.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der vorigen Woche 17 Filme, darunter 8 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle Filme die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung für Jugendliche unter 16 Jahren wurden 9 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Wir sind vom schottischen Infanterieregiment" und "Ich hab' mein Herz in Budapest verloren".

Wiederholung des Mysterienspiels "Nach Rom".

Das am letzten Sonntag im Pfarrsaal zu St. Rochus, 3., Pfarrhofgasse 1, zur Aufführung gebrachte Mysterienspiel "Nach Rom" von Maria Pokorny war vollständig ausverkauft. Es wird daher am kommenden Sonntag um 19 Uhr wiederholt. Das Spiel versetzt in die Zeit des Ursprungs der katholischen Kirche und zeigt das Entstehen und Werden der Kirche. Eintrittskarten sind im Organisationsbüro der K.A.R., 3., Hauptstrasse 56, zum Preise von 70 Groschen, 1 Schilling 20 und 1 Schilling 60 erhältlich.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 86
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. März 1936

Empfang der Teilnehmer an der Historikerwoche im Rathaus.

Aus Anlass der Historikerwoche veranstalteten Bürgermeister Richard Schmitz und Frau heute nachmittag im Rathaus einen Empfang an dem unter anderem Staatssekretär Dr. Pernter, die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmaseder, der zweite Präsident des Stadtschulrates für Wien/^{Hofrat Prof. Krasser} die Universitätsprofessoren Rektor Dr. Menghin, Staatsrat Dr. v. Adamovich, der Dekan der philosophischen Fakultät Dr. Schweidler, vom Unterrichtsministerium die Sektionschefs Dr. Löwenstein und Dr. Pohl, die Ministerialräte Egger, Battista, Böckl, Kommenda, Mauler, Musil und Zuck, die Landesschulinspektoren Hofrat Dr. Brommer und Hofrat Dr. Gassner, Hofrat Dr. Bernhard, Obmann der Vereinigung christlich-deutscher Mittelschullehrer, Direktor/^{Hofrat} Dr. Stadlmann, Landesschulinspektor Dr. Spinger vom Wiener Stadtschulrat, der Direktor des Staatsarchivs Ministerialrat Dr. Bittner, zahlreiche Wiener Mittelschuldirektoren, die leitenden Beamten des Magistrates, Amtsdirektor Giritschek vom Fortbildungsschulrat für Wien, Obermagistratsrat Schinnell und Rechnungsrat Deschka von der Landesfachleitung der V. F. und viele andere teilnahmen.

In seiner Begrüßungsansprache sagte Bürgermeister Richard Schmitz unter anderem: "Bei der Historikerwoche sind die Professoren der Universität zu ihren einstigen Schülern, den Mittelschulprofessoren, gekommen und es hat sich hier unter reifen Männern eine Art Arbeitsgemeinschaft zu entwickeln begonnen, von der wir in Zukunft das Beste erhoffen dürfen. Die Mittelschullehrer sollen mit der Universität, der Stätte der Pflege der Wissenschaft, immer wieder in organische Verbindung gebracht werden und die Träger der wissenschaftlichen Forschung und Lehre sollen diese Verbindung schätzen, da sie ihnen gestattet, von den Fortschritten und Erkenntnissen, die ihnen gönnt sind, wieder an ihre einstigen Schüler, die heute die Lehrer von anderen Schülern sind, abzugeben. Ein Land wie Oesterreich, das in seinem Kulturleben, in seinem wirtschaftlichen Schaffen und in seiner politischen Existenz vor schwierigste Aufgaben gestellt ist, ist auf die Bewahrung und Entfaltung aller seiner edlen inneren Kräfte angewiesen, es wird sich alle Zeit ^{zu} behaupten vermögen, wenn es versteht, die ihm charaktermässig eigenen Fähigkeiten und die tatsächlich vorhandenen Möglichkeiten auszunützen, zu entwickeln und zum vollen Bewusstsein zu bringen, das heisst, das Wissen von der Welt draussen mit einem gleich intensiven Wissen von der lieben Heimat zu verbinden.

Neben dem Deutschprofessor trägt kein Professor so viel Verantwortung für die geistige Erziehung der Mittelschuljugend wie der Geschichtsprofessor. Wir sind ein kleines und armes Land, doch ein Land, das sein Selbstbewusstsein wiedergefunden hat, das die Mission kennt, die in einer vielhundertjährigen Geschichte gewachsen ist, und das heute besser als je weiss, dass niemand das Recht hat, es zu hindern, seiner organisch gewachsenen Eigenart bewusst zu sein und tatkräftig zu leben. Wir sind ein deutsches Land und wir werden niemanden gestatten, uns aus der höheren Einheit der gesamten deutschen Nation, in welchem politischen Grenzen immer sie wohnt, herauszuschneiden. Wir sind ein europäisches Land und über alle politischen und nationalen Grenzen hinaus verbunden mit dem Schicksal des christlichen Abendlandes. Und weil dieses christliche Abendland noch immer das Haupt und Herz der Kulturwelt ist, darum endet die Tragweite dieses Bewusstseins erst an den Grenzen dieser Welt. So gilt es sowohl im Geschichtsunterricht wie im gesamten Mittelschulunterricht, unseren Nachwuchs zu erfüllen mit dem Erkennen des hohen und dauernden Wertes unseres Vaterlandes in seiner Eigen-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien. am

art als selbständiges deutsches Oesterreich im Herzen Europas! (Lebhafter Beifall).

Der Bürgermeister dankte sodann dem Unterrichtsministerium, vor allem Staatssekretär Dr. Pernter, und dem zweiten Stadtschulratspräsidenten Hofrat Krasser und dessen Mitarbeitern für die Förderung und Unterstützung, die sie der Historikerwoche haben angedeihen lassen.

Realschuldirektor Hofrat Partisch dankte für den herzlichen Empfang und umriss in längerer Rede, die wiederholt an die Verbundenheit der Geschichte des österreichischen Mittelschulwesens mit Bürgermeister Schmitz als Minister und Stadtoberhaupt ^{erinnerte}, die Bedeutung der Tätigkeit der Mittelschullehrerschaft für Jugend und Vaterland.

Strassenabspernung.

Wegen Instandsetzungsarbeiten wird die alte Kahlenbergstrasse zwischen der Armbrustergasse und der Einmündung in den Parkplatz der Höhenstrasse vom 28. März bis 25. April für die Bergfahrt gesperrt. Die Talfahrt auf dieser Strecke ist nur an Werktagen gestattet, an Samstagen von 12 Uhr an, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen verboten. Die Zufahrt bis auf die Höhe "Eur eisernen Hand" und die Rückfahrt von dort sind frei.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 87

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 27. März 1936.

Neuerliche Arbeitsvergebungen der Stadt Wien um mehr als 6 Millionen Schilling.

In den letzten Tagen genehmigte Bürgermeister Richard Schmitz unter anderem eine grössere Zahl von Lieferungsaufträgen, die vom Stadtbauamte für die Rindeckung des im heurigen Jahre zu erwartenden Baustoffbedarfes beantragt wurden. Gegen 20 Firmen wurden mit der Lieferung von Bausand in einer Gesamtmenge von rund 140.000 Kubikmeter betraut, die 1'7 Millionen Schilling kosten wird. Kalkschotter für Strassenbauzwecke wurde bei 11 Firmen für einen Betrag von 1'5 Millionen Schilling bestellt. 760.000 Pflastersteine, 17 Kilometer Randsteine und 39 Waggons Kleinsteine, die zusammen 1'8 Millionen Schilling kosten, wurden als zweite Lieferungsrate für das heurige Jahr in Auftrag gegeben. Ferner wurde noch für die Lieferung von Kalk mit einer Kostensumme von 80.000 Schilling und von etwa 4 Waggons Gusseisen für Feuerungsanlagen mit einem Kostenbetrage von 30.000 Schilling vorgesorgt.

Gleichzeitig kamen aber auch Arbeitsaufträge aus verschiedenen Verwaltungszweigen des Stadtbauamtes zur Genehmigung. Die Fahrbahn der Cobenzlgasse, die als Hauptzufahrtstrasse zur Höhenstrasse ausnehmend stark beansprucht wird, erhält eine neue Kleinsteinpflasterung, die 270.000 Schilling kosten wird. In Fortsetzung der im Vorjahre begonnenen Gehsteigaktion werden nunmehr auch im ersten Bezirk Neuverlegungen von Asphaltbelägen durchgeführt werden. Insbesondere sind hier zu erwähnen die geplanten Gehsteigauswechslungen in der Tuchlauben, Stallburggasse, Bräunerstrasse, Wallnerstrasse, Franziskanerplatz und Am Hof.

Die Kanalbauabteilung beantragte die Vergebung der Arbeiten für den Umbau der alten Ziegelkanäle in der Benedikt Schellingergasse, Goldschlagstrasse, Schweglerstrasse, Märzstrasse und Stättermayergasse, wo auf eine Länge von 522 Meter neue Betonkanäle zur Ausführung kommen werden. Die städtischen Wasserwerke sahen sich durch die für das heurige Jahr in Aussicht genommene Regulierung der Billrothstrasse veranlasst, den dort liegenden alten Rohrstrang durch einen neuen, grösser dimensionierten zu ersetzen. Die Kosten hiefür betragen 43.500 Schilling.

Die Hochbauabteilung brachte die Baumeisterarbeiten für zwei neue Familienasyle mit einem Gesamtaufwand von 660.000 Schilling zur Vergebung. Es handelt sich um das Asyl "St. Richard" im 5. und um das Asyl in der Roseggergasse im 16. Bezirk. Die für Unterrichtszwecke nicht mehr benötigte Schule in der Lerchenfelderstrasse wird zu einem Wohnhaus umgestaltet. Die notwendigen Baumeisterarbeiten mit einem Kostenbetrage von 24.000 Schilling kamen ebenfalls diese Woche zur Vergebung.

Schliesslich ist noch über zwei Vergabungen zu berichten, die eine willkommene Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeit für die Wiener Industrie bilden. Für die in Durchführung begriffene Umgestaltung des Betriebes auf der Kehrrechtbladestelle am Bruckhaufen, die in ähnlicher Weise durchgeführt werden soll wie auf der Planierung im 10. Bezirk, wurde die Lieferung von Müllbahnwagen mit einer Kostensumme von 70.000 Schilling vergeben. Die Elektroindustrie erhielt einen Auftrag im Betrage von 30.000 Schilling.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

88

II. Ausgabe

Wien, am 27. März 1936

Frostabwehr in den Wiener Weingärten.

Der Wiener Landesbauernbund und die Wiener Landwirtschaftskammer teilen mit: Die Wiener Weinbauer werden neuerlich aufgefordert, das noch in den Weingärten lagernde abgeschnittene Rebholz, das für die Frostabwehr seinerzeit benötigt wird, in den Weingärten zu belassen und nicht heimzuführen. Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, dass die Nichtbefolgung dieser Anordnung des Landesbauernbundes nach dem Gesetz mit Ordnungsstrafen bis zu 100 Schilling, im Wiederholungsfalle bis zu 300 Schilling geahndet werden kann.

Städtischer Haushaltsausschuss.

Der Haushaltsausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Sitzung ab, in der einige Grunderwerbungen genehmigt wurden. Ein Grundankauf dient zur Verbreiterung der Billrothstrasse, einer der wichtigsten Zufahrtsstrassen zur Höhenstrasse. Sie ist insbesondere in der Strecke zwischen der Silbergasse und dem Strauss-Lanner-Park, wo sie auf der einen Seite vom Rudolfinerhaus, auf der anderen Seite von im Privatbesitz befindlichen Grundstücken eingesäumt wird, sehr eng. Schon in einer der letzten Sitzungen des Haushaltsausschusses wurde berichtet, dass die Terra Grunderwerbungs-ges.m.b.H. die zur Verbreiterung der Billrothstrasse nötigen Gründe abgetreten habe. Heute beschloss der Haushaltsausschuss die Erwerbung von Gründen im Ausmass von 1.400 Geviertmetern, die an die Terra-Gründe anschliessen. Auch diese Gründe werden zur Verbreiterung der Billrothstrasse verwendet. Ferner erwirbt die Stadt Wien zwischen der Billrothstrasse und der Krottenbachstrasse gelegene Gründe im Ausmass von 7.000 Geviertmetern zur Arrondierung einer dort projektierten öffentlichen Gartenanlage. Weiter genehmigte der Haushaltsausschuss einen Grundkauf in Leopoldau zur Erweiterung der dortigen Stadtrand-siedlung und die Erwerbung eines Grundstückes in Simmering.

Auszeichnung des Primarius Dr. Zaffron.

Der Bundespräsident hat dem Primararzt des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz Dr. Josef Zaffron anlässlich seines 40jährigen Doktorjubiläums den Titel eines Hofrates verliehen. Aus Anlass der Auszeichnung fand in der Kapelle des Krankenhauses ein feierliches Hochamt statt, bei dem der Präfekt der P. Kamillianer Pater Adams die Verdienste des Jubilars in einer herzlichen Ansprache würdigte. In der an den Gottesdienst anschliessenden Festversammlung, an der der Landesleiter der V.F. Oberstleutnant Seifert, der Leiter des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien Obersenatsrat Dr. Maly, Oberstadtphysikus Dr. Gegenbauer, der Präsident der Aerztekammer Hofrat Dr. Thenen, Krankenhausdirektor Hofrat Dr. Baumgarten, die Bezirksleiter der V.F. Alexander und Kremar, Obermagistratsrat Schramm, Bezirksvorsteher Cudlin, die Aerzte und die Beamten der Anstalt teilnahmen, hoben sämtliche Redner die grossen Verdienste hervor, die sich Hofrat Dr. Zaffron durch seine ärztliche Tätigkeit um die Bevölkerung Wiens, insbesondere um die Eindämmung der Tuberkulose, erworben hat, und dankten ihm für sein durch Nächstenliebe, Selbstlosigkeit und Aufopferung gekennzeichnetes Wirken.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

89

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 28. März 1936.

Auszeichnung von langdienenden Hausgehilfinnen.

Im kommenden Juni werden wiederum vom Bürgermeister an Hausgehilfinnen (Hausgehilfen), die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen, ein einwandfreies moralisches und staatsbürgerliches Verhalten aufweisen können, bei einem und demselben in Wien wohnhaften Dienstgeber (in seiner Familie) spätestens am 1. April d. J. eine ununterbrochene Dienstzeit von mindestens 25 oder 50 Jahren vollstreckt haben und deren Dienstverhältnis an diesem Tag noch ^(Hausgehilfinnen) aufrecht besteht, Ehrungen verliehen. Von diesen sind Hausgehilfen/ausgeschlossen, die mit dem Dienstgeber in der ersten und zweiten Linie verwandt sind. Hausgehilfinnen und Hausgehilfen, die bereits eine Ehrung erhalten haben, sind von einer zweiten Ehrung der gleichen Art/ausgeschlossen. Um die Verleihung der Ehrungen ist anzusuchen. Ein Anspruch darauf besteht nicht. Die Gesuche darum sind vom 1. bis 30. April d. J. bei der Magistratsabteilung 2 in der Rathausstrasse 14-16 während der Amtsstunden schriftlich einzubringen. Den Gesuchen ist der Heimatschein der Hausgehilfin (des Hausgehilfen) oder eine andere amtliche Urkunde, aus der die österreichische Bundesbürgerschaft unzweifelhaft zu entnehmen ist, und ein Zeugnis des Dienstgebers beizuschliessen. Das Zeugnis muss auf dem amtlich aufgelegten Formular ausgestellt werden, das in den Einreichungsstellen der Wiener Bezirkshauptmannschaften und in der früher genannten Magistratsabteilung unentgeltlich erhältlich ist. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel von 1 Schilling, das Zeugnis des Dienstgebers mit einem Bundesstempel von 25 Groschen zu versehen.

Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien.

Heute vormittag statteten Frau Leopoldine Miklas, Frau Josefine Schmitz, Frau Mimi Kresse und Frau Margarete Winter der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien in der Brückengasse einen Besuch ab. Nach Begrüssung durch Obersenatsrat Dr. Rudolf Hornek besichtigten die Damen die ausgestellten Weissnährarbeiten; besondere Anerkennung fanden auch die in den verschiedenen Kochkursen hergestellten Werke der Kochkunst.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

90

Wien, am 31. März 1936.

Oberstadtphysikus Hofrat Dr. Wielsch im Ruhestand.

Anlässlich des Ausscheidens des Hofrates Dr. Wielsch aus dem aktiven Dienste versammelten sich heute die Ärzte und Beamten des Stadtphysikates sowie die Vorstände der übrigen dem Wohlfahrtsamte angeschlossenen Abteilungen im Büro des Leiters des städtischen Wohlfahrtsamtes, wo Obersenatsrat Dr. Maly, Oberstadtphysikus Dr. Gegenbauer, Obermagistratsrat Schramm, Oberphysikatsrat Dr. Jekeli sowie Vertreter der Angestelltenschaft und des Personals an Hofrat Dr. Wielsch herzliche Worte des Abschiedes richteten. Bürgermeister Richard Schmitz hat dem verdienstvollen scheidenden Beamten in Würdigung seiner Verdienste namentlich um die Bekämpfung der Seuchen im Weltkriege den Titel "Oberstadtphysikus" verliehen.

Neue Strassennamen in Wien.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters ist eine Reihe von bisher unbenannten Verkehrsflächen, vor allem in Lainz in der Werkbundsiedlung, benannt worden. So erhalten die von der Jagdschlossgasse durch die Werkbundsiedlung zur Veitingergasse führende Verkehrsfläche den Namen "Woinovichgasse", die von der Gobergasse zur Veitingergasse führende Gasse den Namen "Jagicgasse", der von der Gobergasse zur Werkbundsiedlung führende Weg den Namen "Engelbrechtweg" und die von der Gobergasse zur Neukräftegasse führende Verkehrsfläche den Namen "Ebner-Rofensteingasse". Die in Floridsdorf zwischen der Russbergstrasse und der Roggegasse von der Strebersdorfer Strasse abzweigende Gasse ist "Irenäusgasse" benannt worden. Der Teil der Bellgasse in Floridsdorf, der von der Bunsengasse zur Pragerstrasse führt, ist umbenannt worden und hat den Namen "Galvanigasse" erhalten. Die Erläuterungstafeln werden folgende Aufschriften tragen: "Emil Woinovich (1851 - 1927), General der Infanterie, Direktor des Kriegsarchivs, Kriegshistoriker", "Dr. Vatroslav Jagic (1838-1923), Universitätsprofessor in Wien, Slawist", "Dr. August Engelbrecht (1861-1925), Universitätsprofessor in Wien, Altphilologe", "Dr. Viktor Ebner-Rofenstein (1842-1925), Universitätsprofessor in Wien, Histologe", "Irenäus Friedl (1840-1901), Schulbruder, Gründer und Direktor des Pensionates St. Josef in Wien-Strebersdorf" und "Luigi Galvani (1737-1798), italienischer Arzt und Gelehrter, Entdecker der nach ihm benannten Elektrizität".

Die Gemüsegrossmärkte in der Karwoche.

Auf den Gemüsegrossmärkten im zweiten und im fünften Bezirk werden vom 5. bis 11. April (Karwoche) ausnahmsweise drei Markttage abgehalten, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag von 14 Uhr bis 17 Uhr.
